

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

100 (30.4.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690198)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 M., licher Abonnementpreis 1 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 s. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petexstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inferate findende rotefampfe Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 s., sonstige 20 s.

Annoncen-Anzeigerstellen: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und W. H. Corbes, Saarenstr. 5. Zwischenhändler: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 100.

Oldenburg, Donnerstag, den 30. April 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

### Eine verunglückte Interpellation.

Oldenburg, 30. April.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns untern gestrigen Datum:

Sie haben sich nummehr vollständig zusammengefunden, die Männer von der Landwirtschaft. Bergessen ist angeht die Wahlen der alte Zweipalt zwischen „reinen“ Agrariern und Konserwativen. Auch Herr v. Kröcher, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, den die Wähler noch vor kurzem im Zirkus Busch gar unanständig anfeindeten, verläßt nicht, ins agrarische Horn zu stoßen; er hat der Interpellation Graf Limburg wegen Kündigung der Handelsverträge nachträglich seine Unterstützung gegeben. Der „große“ Moment sah den Staatssekretär Graf Posadowsky am Regierungstisch, was die Interpellanten mit unwürdigen Stürmen gewahrten. Sie mußten zwar, daß Graf Bülow die Beantwortung der Interpellation ablehnen werde, aber sie hatten gehofft, daß er durch persönliche Erscheinung der „Bedeutung“ der Anfrage gerecht werden und die Gelegenheit benutzen werde zu einer Programmrede für die Wähler. Damit war es also nicht. Graf Bülow ließ durch den Mund seines Stellvertreters kurz und bündig erklären, daß er, von staatsrechtlichen Bedenken abgesehen, aus dringlichen sachlichen Gründen ablehnen müsse, mitzuteilen, ob und wann die Regierung die bestehenden Handelsverträge kündigen werde. Mit anderen Worten: die Verträge laufen so lange, bis neue Tarifverträge an ihre Stelle treten können. Darauf verließ Graf Posadowsky den Saal, mit ihm entsetzten sich die anderen Mitglieder des Bundesrats. Als Abg. Graf Limburg-Strum behauptete, das Unterbleiben der Kündigung werde „im ganzen Lande“ Bedauern hervorbringen, konnte ihm Abg. Dr. Barth (Fr. Ver.) entgegenhalten, daß dieses Bedauern sich wohl auf die agrarischen Kreise beschränken werde. Abg. Dr. Barth unterzog die in der Forderung der Kündigung der Handelsverträge sich äußernde „Moral“ einer scharfen Kritik. Das veranlaßte den Abg. Herold (Fr.), jelsamerweise, die Sankt auf „gewisse Prozesse“ der letzten Zeit hinzuweisen, in denen ihre Anhänger sich nicht auf der Höhe der — geschäftlichen — Moral und Reklität gezeigt hätten. Viele geheimnisvolle und ungeredeterliche Anspielung entfachte links einen Sturm des Unwillens, den der Präsident nur mit Mühe beschwören konnte, und wurde später energisch zurückgewiesen. In der Sache selbst steht das Zentrum nicht auf seiten der Interpellanten; es hält dafür, daß ein vertragloser Zustand zu vermeiden sei. Das ist nichts anderes als der Regierungsstandpunkt, den auch Abg. Dr. Baasche (nl.) vertrat. Sehr lebhaft im agrarischen Sinne engagierte sich dagegen Abg. v. Kardorff (Meichsp.), er hat sich durch seine heutige Abzählung der Regierung die Anwartschaft auf bündlerische Wahlunterstützung erworben. Das nagelte Abg. Richter (Fr. Volksp.), mit beiderer Trone der wieder gewonnenen Einigkeit zwischen Bündlern und Konserwativen gedenkend, unverzüglich fest. Am wirkungsvollsten im Sinne der Interpellanten sprach Abg. Graf Kanig (kon.), der sich heute ausnahmsweise der Waffe der Satire bediente, und zwar gegenüber dem Abg. Dr. Barth. Sämtliche Reden waren natürlich zum Fenster hinaus an die Adressen der Wähler gerichtet, und die Reden verdienen es, von den Wählern gelesen zu werden. Bieten sie auch sachlich nichts Neues, so sind sie doch unter große Gesichtspunkte gefaßt und in ihrer Freische anregend. Auch das Schweigen der Regierung ist am Ende berechtigt; sie erachtet es als so selbstverständlich, daß der handelspolitische Kurs der alte bleibt, daß sie auf eine feierliche Proklamierung dieser Wahlparole im Parlament verzichten zu können glaubt. In diesem Sinne hat die Interpellation trotz alledem klärend gewirkt; als leidtragende stehen die vereinigten Konserwativen und Agrarier da; die Legislaturperiode schließt, wie Abg. Richter hervorhob, mit einem offenen Zweipalt zwischen den Agrariern und der Regierung.

### Das Schweigen der Regierung.

Bei dem Schweigen der Regierung vor den Wahlen scheint nachgerade der „Kreuzstg.“ unheimlich zu werden. Fast Tag für Tag gibt das konservative Organ zu bedenken, wie sehr die Autorität der Regierung leiden müsse durch teilnahmsloses Verhalten angesichts der nahenden Entscheidung. Nachdem der verlangende Ruf nach einer Wahlparole ohne Wirkung geblieben ist — obwohl doch die Konserwativen eine solche Parole, „Gegen die Sozialdemokratie“, der Bequemlichkeit halber gleich fertig präsen-

tieren —, versucht man es mit dem bewährten Mittel, die Autorität als bedroht hinzustellen. Die „Kreuzstg.“ ist erboht über Mitteilungen der „Breslauer Ztg.“, wonach Graf Bülow deshalb keine Parole aussehe, weil er eine solche von den Wählern für die künftigen Handelsverträge erhalten wolle. Wohin, so fragt die „Kreuzstg.“, solle der Respekt des schlichten Wählers vor der Autorität der Regierung kommen, wenn ihm gesagt werde, daß die leitende Staatsmann errotete von ihm die Direktive für eine nationale Handelspolitik? Das Schwergen der Regierung komme allen diesen Treibern zu fluten, ja, selbst der sozialdemokratischen Agitation. Ich meine, es sollte nun doch allmählich in leitenden Kreisen der Erkenntnis reifen, daß es so nicht weiter gehen könne.“ Nun, man hat jetzt im Reichstag gesehen, daß die Regierung weder mit Güte noch mit sarkastischer Gewalt sich zum Neben bringen läßt. Wie es denn wirklich im Interesse der Rechten, daß die Regierung zu den Wählern Stellung nimmt? Es hieß einmal, eine feierliche Kundgebung gegen den „Rund der Landwirte“ sei geplant. Das war erfunden, aber nicht schlecht erfunden, denn die Meldung hatte eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Die bündlerische Presse schrieb damals, sie habe gegen eine solche Kundgebung nichts einzuwenden. Das ist erklärlch: bei einer wirtschaftlich so engherigen in der Opposition befindlichen Gruppe könnte die „Warnung“ der Regierung eher zum Vorteil dieser Gruppe als zum Nachteil ausfallen. Etwas anderes ist es, wenn die Regierung eine allgemeine Wahlkündigung erließe. Dann würde sicherlich mit aller Nachdruckigkeit darin festgesetzt werden, welcher Wert auf die Handelsverträge politisch zu legen ist und auf die Erhaltung ebenso quer wirtschaftlicher wie politischer Beziehungen zum Ausland. Dadurch wäre doch sofort und deutlich ein entscheidender Gegensatz zu den Wahlkandidaten der Rechten zum Ausdruck gebracht, und von einem Wohlwollen der Behörden bei den Wahlen könnte keine Rede sein. Also, es ist für die Konserwativen nütlicher, daß die Regierung schweigt, als daß sie spricht.

### König Eduard in Rom.

Bei dem Festmahl, das, wie schon gemeldet, am Dienstagabend im Quirinal stattfand, wurden von den Königen von Italien und von England Toaste ausgebracht, die in warmer Worten das politische Einvernehmen und die Interessengemeinschaft der beiden Nationen betonen. König Viktor Emanuel brachte folgenden Trinkspruch in italienischer Sprache aus:

„Eurer Majestät, die wir heute das Glück haben als unseren Gast zu sehen, entbiete ich mit inniger Befriedigung meinen Gruß. Seit den entferntesten Zeiten entwickelten sich herzliche Beziehungen zwischen meinen Vorfahren und den Herrschern, die Eurer Majestät auf ihrem aufsteigenden Throne vorangingen. In einer näher liegenden Zeit, während der denkwürdigen Regierung der Königin und Kaiserin Viktoria, Eurer Majestät vererbten Mutter, in dem Augenblicke, da inmitten erster Ereignisse Italiens Geschichte der Entscheidung gegenübersteht, hatte Italien England beständig auf seiner Seite, im Glück wie im Unglück, und jetzt ruft die Anwesenheit Eurer Majestät die alten und neuen Erinnerungen neuer Erinnerungen, die mir und meinem Lande heilig sind. Möge die zwischen beiden Nationen und beiden Völkern bestehende Freundschaft ewig währen und immer fester werden. Mit diesem Wunsch und in diesem Glauben wünsche ich der groß britischen Nation alles Glück und trinke auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin und der gesamten königlichen Familie Englands.“

König Eduard erwiderte hierauf in englischer Sprache: „Eure Majestät wollen mir gestatten, meinen aufrichtigen und lebhaften Dank auszusprechen für die so sehr lebenswürdigen Worte, mit denen Sie meine Gesundheit ausgedrückt haben. Ich kann Eure Majestät versichern, daß es mir sehr angenehm gewesen ist, wieder einmal nach Rom zu kommen und Ihnen einen Besuch abzustatten. Ich hege das volle Vertrauen, daß die Gefühle gegenseitiger Freundschaft, die seit langer Zeit zwischen meinem Lande und dem Ihrigen bestehen, niemals aufhören werden. Alle beide lieben wir die Freiheit und selbstthätigen Einrichtungen, und mit diesen großen Zielen vor uns sind wir zusammen auf dem Wege der Zivilisation und des Fortschritts einhergeschritten, gleichzeitig bestrebt, den allgemeinen Frieden aufrechtzuerhalten. Es ist nicht lange her, daß wir Seite an Seite gestanden haben, und wenn ich auch der Zukunft bin, das eine Gelegenheit dazu nicht wiederkehren wird, so habe ich doch die Gewißheit, daß mir stets vereint sein werden für die Sache der Freiheit und der Zivilisation, wie für das allgemeine Wohl und die Wohlfahrt aller Völker. Eure Majestät wollen gestatten, daß ich Ihnen nochmals für Ihre so herzlichen Worte danke, besonders auch für den ruhenden Hinweis auf das Andenken meiner geliebten Mutter und für die lebenswürdigen Worte, mit denen Sie der Königin Alexandra und der übrigen Mitglieder meiner Familie gedachten. Auch danke ich Eurer Majestät und

Ihrer Majestät der Königin für die warme Aufnahme, die mir von Ihnen und Ihrem Volke von meiner Ankunft an zu teil geworden ist, eine Aufnahme, die ich niemals vergessen werde. Ich trinke auf die Gesundheit Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin.“

Über den Besuch des Königs beim Papste wird gemeldet:

Der König von England traf gestern nachmittag 4 1/2 Uhr vor dem Vatikan ein. Auf der Fahrt dahin wurde der König von der Bevölkerung lebhaft begrüßt; auch wurden ihm militärische Ehren erwiesen. Nach der Einfahrt in den Vatikan fuhr der König, der Feldmarschallsuniform mit dem Hofordnen angelegt hatte, durch die inneren Höfe in den Hof von San Damaso, wo die Palastgarden mit der Fahne aufgestellt waren. Der König wurde nach dem Verlassen des Wagens von dem Major Domus und anderen päpstlichen Würdenträgern empfangen. Hierauf begab er sich in feierlichem, von Schweizergarden geleitetem Zuge, nach der Sala Clementina, wo ihm der Oberkammerer Monseigneur Visconti mit den Würdenträgern im Geheimen Vorzimmer erwartete. Bischof Robelgarditen erwiesen die militärischen Ehren. Sodann begab sich der König mit Gefolge nach der Kardinalwohnung des Papstes. Hier kam der Papst dem König entgegen. Beide betreten allein das Kabinett des Papstes, wo zwei gleichartige Sessel aufgestellt waren. Die Unterredung dauerte 25 Minuten. Dann führte der Oberkammerer das englische Gefolge, das der König dem Papst vorstellte, herein. Darauf gab der Papst dem König bis an die Tür des Geheimen Vorzimmers das Geleit, wo der König sich verabschiedete und unter denselben Fremdtlichkeiten wie bei der Ankunft den Vatikan verließ. Er fuhr von dort um 5 Uhr direkt nach dem Quirinal, wo er um 5 1/2 Uhr eintraf.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte gestern vormittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte den Vortrag des Kriegsministers.

Der Kaiser traf abends auf dem Bahnhofe in Wüdeburg ein und wurde vom Fürsten Georg und sämtlichen anwesenden Mitgliedern des fürstlichen Hauses empfangen. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte unter den begünstigten Zurufen der die Straßen säumenden Menschenmenge die Fahrt zum Residenzschloß. Später fand im Palais der Fürstin-Mutter ein Familienabend statt. Den Abend beschloß ein Hofkonzert im großen neuen Festsaal des Residenzschlosses. Der Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Regiments s. F. trug, nahm zwischen der Königin von Holland und der Prinzessin-Bräut, Karoline von Neuchâtel, die übrigen Fürstlichkeiten reisten sich an. Es war eine große Zahl Geladener anwesend.

Wie Wolffs Bureau meldet, wurde der Großherzog von Weimar vom Kaiser zum General ernannt.

Aus Rom wird berichtet: Der Besuch des Kaisers Wilhelm beim Papst ist auf Sonntag, den 3. Mai, festgesetzt. An diesem Tage wird der Kaiser vornehmlich in der Hofkapelle einem Gottesdienste beiwohnen und von dort sich in die preussische Gesandtschaft beim Vatikan begeben, um bei dem Gesandten von Notenhans das Frühstück einzunehmen. Von der Gesandtschaft aus fährt der Monarch nach dem Vatikan zum Besuch des Papstes und kehrt von dort wieder in die Gesandtschaft zurück. Am Montag soll u. a. der Empfang des deutschen Künstlervereins und der deutschen Kolonie in der Hofkapelle stattfinden, während für Dienstag, den 5. Mai, ein Ausflug nach der Benediktinerabtei Monte Cassino vorgesehen ist. An demselben Tage findet abends feierlicher Empfang auf dem Capitol durch die Stadt Rom statt. Die Abreise des Kaisers von Rom ist nach den bisherigen Bestimmungen auf den 6. Mai festgesetzt.

Der König von Sachsen unternahm am Dienstag von Wien aus einen Jagdausflug. Nachmittags speiste der König mit dem Kaiser im Gartenpalais beim Erzherzog Otto. Mittwoch vormittag ist der König von Sachsen nach München gereist.

Reichskanzler Graf Bülow empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögheny, sowie die Minister a. D. Wirtl. Geh. Räte W. A. R. v. Carnreither und v. Hieronymi. (Siehe Neueste Nachr.)

Der Reichstag mußte die gestrige Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit abbrechen. Am Nachmittag fand eine neue Sitzung statt.

Durch ein Kompromiß, das die freitigen Punkte beseitigt, ist das Zustandekommen der Frankfurter Versicherungssabstimmung nimmere gesichert. Der Schluss der Session erfolgt morgen, Donnerstag.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages trat gestern zusammen, um über den An-

trag Dr. Sattler zu verhandeln: „Alle Anfragen der Rechnungs-Kommission zur weiteren Aufklärung der in den Uebersichten und Rechnungen der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen gegebenen Erklärungen sind an den Herrn Reichs-Kassier zu richten.“ Die Kommission beschloß jedoch, in eine Beratung des Antrages wegen seiner großen materiellen Bedeutung nicht einzutreten, sondern die Entscheidung dem neuen Reichstag zu überlassen.

Ein Handbuch für Reichstagswähler mit einer Statistik der Wahlen zum Reichstag in den Jahren 1871 bis 1898, und mit den Nachwahlen bis zum 28. Febr. 1903, sowie mit Notizen über die Mitglieder des Reichstages von 1871 bis 1903 ist jedoch in 6. Auflage von Prof. v. 1. Mark im Verlage von Herm. Schönfeld in Dresden erschienen.

Die Stadtverordneten in Frankfurt beschloßen die Errichtung eines Grabdenkmals für den ehemaligen Finanzminister Dr. v. Miquel auf dem Friedhofe, nach dem Entwurfe Professorens Barneji, und bewilligten für dasselbe 19000 Mark.

Stud. jur. Epler, der gestern, wie mitgeteilt, als Verfasser der Artikel der „Frankf. Ztg.“ über die Triester Schulverhältnisse genannt war, erklärt öffentlich, die Mitteilungen der „Triestischen Zeitung“ seien unrichtig.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dubbe, hat verfügt, daß vom 1. Mai d. J. ab Plakartarten bei den Vorverkaufsstellen der Ausgangsstationen der D-Büge brieflich vorabbestellt werden können, wenn die Plakartengebühr gleichzeitig bei eingelangt wird. Die Plakarten sind an den Vorverkaufsstellen bei der Fahrkartenausgabe des Abgangsbahnhofes zu hinterlegen und spätestens eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges gegen Entnahme oder Vorzeigung der Fahrkarte abzunehmen.

Ein Amtsrichter war wegen Dienstvergehens aus dem Staatsdienst entfernt worden. Als er sich dann in einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft als Amtsrichter a. D. bezeichnete, wurde er wegen unbefugter Führung eines Titels auf Grund des Paragraphen 360 (8) des Reichs-Strafgesetzbuchs angefaßt und vom Landgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Das Kammergericht wies unter dem Vorbehalt des Präsidenten Uhlies die Revision zurück und führte aus, insofern der Entfernung aus dem Amte habe der Herr das Recht verloren, den Titel Amtsrichter zu führen; er habe trotzdem einen Titel geführt, indem er sich als Amtsrichter a. D. bezeichnete.

Zum Fall Baltrusch wird berichtet: Das Strafverfahren wegen Beleidigung von Unteroffizieren und Mannschaften des 2. Artillerie-Regiments „Prinz August“ ist auf Antrag des Generalcommandos in Königsberg durch Beschluß des Insterburger Landgerichts gegen die „N. D. Volksztg.“ eingestellt worden.

Der Verteidiger Hüffners beantragte die Ladung der Lehroffiziere zwecks Aufklärung über die Instruktion. Zu der Verhandlung sind 15 Zeugen geladen.

Der Richter des Bonstreefer-Polizeigerichts in London hat die Auslieferung des aus Berlin geflüchteten Kupfnerschmieds Kardener verfügt.

**Ausland.**

**Rußland.**

\* Petersburg, 28. April. (Ein russisch-türkischer Grenzzwischenfall.) Die „Balkar Nachr.“ melden aus Karz: Bei Sarakumijah überschritt eine Eskadron türkischer Kavallerie die russische Grenze. Ein Regiment Kosaken erschien auf dem Platze und tötete 6 türkische Soldaten und 1 Offizier. Die Russen erlitten keine Verluste.

**Von der Balkanhalbinsel.**

\* Aus Sofia wird der „Wiss. Ztg.“ berichtet: Zwei Kilometer von Saloniki wurde gestern auf einen Militärszug ein dynamitischer Schlag verübt. Nach halbamtlichen Meldungen ist nur die Lokomotive zerstört worden, nach einer Meldung des Komitees handelt es sich aber auch um Tote und Vermundete.

**China.**

\* Die Lage in China spitzt sich zu. China hat Rußland eine Erklärung zugehen lassen, nach welcher die Annahme der Forderungen Rußlands endgültig und bindig abgelehnt wird.

In Yokohama werden nach einer Londoner Meldung amerikanische Kriegsschiffe zusammengezogen. Man bringe diese Bewegung in Verbindung mit der Lage in der Mandchurie.

Die russischen Behörden ließen in Kioto große Borräte an Lebensmitteln ankaufen. (Siehe Dep.)

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist mit genauer Danksagung bedacht. Mittelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

**Oldenburg, 30. April.**

\* Die Orchesterprobe von Haydn's „Jahreszeiten“, die der „Singverein“ gestern im Kasino veranstaltete, verlief außerordentlich günstig, so daß ein gemächliches Konzert in Aussicht zu stellen ist.

\* Ein großes Extra-Konzert anlässlich des einmöglichen Debüts der Wirbelwind-Radfahrer mit ihrer kleinsten, feinsten Madonnenbahn der Welt veranstaltet Herr Fudernack am Sonntag, den 3. Mai in der „Union“. Genannte Radfahrer, denen der Ruf der besten Kunst-Wettfahrer vorausgeht, werden im Rahmen zu ein, zwei, drei und vier Personen ein den ganzen Abend füllendes sensationelles Programm neuer Kunst-Wettfahrten vorführen. Die „Bremer Nachrichten“ schreiben über das Debüt in Bremen, u. a.: „Der Verkauf ihrer Vorstellung war ein ganz vorzüglicher. Die Wirbelwind-Radfahrer fahren freischändig, mit verbundenen Augen, entledigen sich während der Fahrt des Jackditts, um es in voller Fahrt vom Boden aufzunehmen und es wieder anzuziehen; sie fahren recht komplizierte Figuren, veranstalten Wettfahrten, daß einem dabei schwindelig werden kann u. dgl. Immer aber bleibt die Haltung korrekt und das Gesamtbild recht vornehm. Besondere Anerkennung muß man der Anersichroheit und Sicherheit der beteiligten jungen Dame zollen, die, wie überdies bemerkt sei, sich niemals zu Kraftleistungen verleben läßt, die man bei einer Dame lieber nicht sieht; im Gegenteil sieht

man an diesem Beispiel, daß in der richtigen Form sportliche Leistungen für Damen nicht nur nichts Unsicheres zu haben brauchen, sondern ihnen sogar sehr zu stehen können. Es ist zweifellos, daß man den Wirbelwind-Radfahrer noch oft und gern in ihren tüchtigen Leistungen begegnen wird.“

\* Kunstgewerbe-Verein. Magistrat und Stadtrat besuchten, wie schon kurz berichtet, am Dienstag nach Schluß ihrer im Rathhause stattgehabten Sitzung auf Einladung des Vorstandes des Oldenburger Kunstgewerbe-Vereins das Landesgewerbe-Museum. Im Galeriesaal begrüßte in Stellvertretung des abwesenden ersten Vorsitzenden, des Geheimen Oberbaurats Böhl, Herr Baurat Klingenberg die fast vollständig erschienenen Herren mit einer Ansprache, worauf Herr Oberbürgermeister Tappenberg dem Verein in herzlich warmen Worten die Sympathie der städtischen Kollegien zum Ausdruck brachte. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die festlich erleuchteten Museums-Räume, der die Herren sichtlich befriedigte.

Friedrich Naumann, der Reichstagskandidat der nationalsozialen Partei, wird in der nächsten Zeit in verschiedenen Orten des Wahlkreises Vorträge halten. (Siehe Annonce.) Hier in der Stadt findet an jedem Donnerstagabend in der Markthalle eine Versammlung der Nationalsozialen statt, in der Agitationsfragen besprochen werden. Die Verwaltung und Leitung des nationalsozialen Bureaus hat Herr Dr. Hohmann übernommen.

Die vom Verbande der Jäger des Oldenburger eleganten schweren Ruffschwerdes in Hannover zur Ausstellung gelangenden Gebrauchspferde werden Samstag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr hier auf dem Pferdemarkt durch Hrn. Pollmeier v. G. erdes im Geleite vorgeführt. Im Anschluß hieran wird Herr Godes die von ihm in Dresden-Semowitz auszuführenden Oldenburger Pferde, die dort am Neffensausstellern teilnehmen sollen, öffentlich vorführen. Es wird sich diese Vorführung also für viele Jäger recht interessant gestalten.

Die Antialkoholbewegung auch hier bei uns kräftig einzutreten, hatte sich gestern Abend im Klubzimmer des „Kaiserhof“ eine Gesellschaft von Damen und Herren zusammengesammelt, in der man außer Anhängern der Enthaltensvereine als Vertreter der Stadt Herrn Semowitz Warten, mehrere Geistliche, u. a. die Herren Pastor Wilkens, Bultmann und Barlemann, Mitglieder der Landesversicherungsanstalt, des Arbeiterbildungsvereins, Schulmänner u. a. m. erblüht. Sie waren der Einladung des Herrn Kibel gefolgt, der schon seit Jahren mit Wort und Schrift für den Gedanken „Los vom Alkohol“ wirbt. Nach einem einleitenden Vortrage des Einberufers übernahm Herr Schulrat Kinnold den Vorsitz und Herr Oberlehrer Fannschke das Schriftführeramt, und man beriet über die nächsten Schritte. Man kam darin überein, daß jede Feindseligkeit der einzelnen Richtungen unterbleiben müsse in Hinblick auf das eine Ziel: Befreiung von dem Fluche des Trunkes, und man beschloß einstimmig, in die Frage kommenden Vereine — Mäßigkeitsvereine, Gutmepeler, Bund abstinenten Lehrer u. a. — auszusondern, ein Aktionskomitee zur Förderung der Antialkoholbewegung zu bilden. Diesem Ausschuss bleiben dann alle weiteren Fragen zu lösen überlassen; u. a. auch die der eingehend besprochenen antialkoholischen Wirkstoffe, der Volksleschule u. a. m.

Wenn der Beschluß des letzten Sonntages des Vitrobandes in Erfüllung geht, daß jeder Wirt gehalten sein soll, antialkoholische Getränke zu führen, dann wäre ein dringlicher Wunsch vieler Antialkoholiker erfüllt. Wieweil graden die Wirt durch eine Bewegung den Boden ab, die ihnen gefährlich werden könnte. Es ist aber doch nur zu natürlich, man könne nicht trinken können, was man nicht will. Was ist das für ein Freiheit, wenn man in jedem Wirtschafte gezwungen ist, antialkoholisierte Getränke zu genießen? Jeder muß leben können, wie er mag, mit Alkohol oder ohne, aber das müde aufzuheben, daß die Antialkoholiker in eine Sonderstellung gedrängt werden, was der ganzen Bewegung wie ein Schleppegewicht anhängt. Und der gebesserte Trunktsüchtige z. B. soll doch eine Genossenschaft finden können, in der er seine gewöhnlichen Grundbedürfnisse erlangen läßt. Also Freiheit für die Mäßigkeitsbefreiungen und Achtung für sie!

\* Märkte. Im Monat Mai finden im Herzogtum und den angrenzenden Bezirken folgende Märkte statt: 1. Cloppenburg, Rastede, Diephof, 2. Fülltenau, 4. Hohenkirchen, Steinfeld, Westerbekede, Wildeshausen, 5. Genedorf, Jever, Jethoode, Badbergen, Vorup, Dieftrigen, 6. Emtek, Oldenburg, Strickhausen, Gafelme, Harpstedt, 7. Berne, Engter, 8. Bohne, 11. Barbel, 12. Jever, Indern, Aurich, Menslage, Uffeln, 14. Garrel, Westraubekede, 15. Delmenhorst, Essen, Doelöhne, Dualembück, Sögel, 19. Jever, 20. Wagenfeld, 25. Goldort, Langförden, Seefelderschart, Strindlingen, 26. Jever, Herlale, Berge, Gebrde, 28. Varel, 29. Diepholz.

\* Die Sperrung des Everfens Holzes. Vielen Fuhrweeren, Meitern und Radfahrern ist in der letzten Zeit dadurch eine unangenehme Leberaufgabe zu Teil geworden, daß der Ausgang des Everfens Holzes, der an der Weidestraße mündet, durch einen Kollbaum gesperrt ist. Vor einiger Zeit fuhr in der Dunkelheit auch ein Radfahrer, freilich ohne Laterne, in vollem Tempo gegen diesen Baum. Wie wir hören, ist der Weg aber vorübergegangen und gesperrt, da die zeitige Absperrung nur bedeuten soll, daß für Privatpersonen eine Wegerechtheit nicht entsteht.

\* Babbe-Kleinhafes Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust finden die Väter in einem besonderen Artikel in der ersten Beilage ausführlich gebührend, worin besonders die Bekanntheit des abgeleiteten Schwindlers von Interesse sind.

\* In das Fernsprechnetz unter Nr. 346 ist seit einigen Tagen die Firma J. B. Harms, Kolonialwaren-Handlung, Saarenstraße, eingeschlossen.

\* Zollpersonalien. Se. Königl. Hoh. der Großherzog hat geruht, den Oberinspektoren E. Treib in Wedda mit dem 1. Juni d. J. nach Cloppenburg zu versetzen.

\* Ein 25jähriges Geburtsjubiläum feiert am Sonntag, den 3. Mai, der als tüchtiger und tüchtiger Geschäftsmann bekannte Hrmader und Jüweler Herr G. D. W. e. hier selbst.

\* Eine Wählerversammlung findet am Sonntag statt, und zwar in A. d. a. d. nachm. 3 1/2 Uhr bei H. Heben, Gde. Chaussee- und Weihenostroße. Referent in dieser Versammlung ist Herr Buchdruckereibesitzer und Landtagsabgeordneter Paul Aug aus Bant.

\* Die Rideschische Wollerei in der Hofmannstraße wurde gegründet am 1. Mai 1878. Sie feiert also am morgigen Freitag ihr 25jähriges Bestehen. Die Wollerei war die erste hier im Oldenburger Lande.

\* Everfen. 29. April. In der letzten Versammlung des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg wurden u. a. auch die Herren Lehrer Schröder-Hundsmühlen, Fr. Meyer-Hundsmühlen, G. Martens-Everfen und G. Rüdten-Everfen als Delegierte zum

dießjährigen Bundeskriegertag in Nordenham gewählt. Am Samstagvormittag veranfaßt der Verein im „Odeon“ sein erstes dießjähriges Sommervergnügen durch Ball u. m.

**Die Gröpfung der Schulfüche**

Land heute morgen um neunehalb Uhr in der neu eingerichteten Seminaranfuchschule an der Peterstraße, der katholischen Kirche gegenüber, statt. Es ging zuerst nicht so glatt, die Einrichtung dieser neuen Anstalt hier durchzuführen. Die Stadträte waren nämlich sehr erbauet von dem Vorhaben und vertheilten sich zum Teil ablehnend, bis der Vaterländische Frauenverein die Sache energisch in die Hand nahm und sie unter fördernder Hilfe von Schulmännern, u. a. des Geh. Oberschulrats Menge, eines warmen Freundes der Schulfüche, und anderen weisichtigen Volksfreunden bald zu einem befriedigenden Abschluß brachte.

Die zeitige Vereinsvorsitzende, Fräulein Jedelius, hat sich einen großen Teil des schönen Erfolges zuzuschreiben, dgl. die Vorsitzende des Zweigvereins „Schulfüche“, Frä. Willa Thorade. Nicht zum mindesten aber förderte die Gunst der Großherzogin das junge Unternehmen; das tatkräftige Eingreifen der hohen Frau besiegte viele Hindernisse. Und als vereinsseitig und insolge privater Gedenkmittel für die nächsten zwei Jahre gestiftet waren und der Staat die Räume hergegeben hatte, da konnte die ganze Einrichtung noch eher fertiggestellt werden, als man erwarten durfte.

Zur Gröpfung hatten sich außer den Vorstandsdamen und Herren eingefunden: Als Vertreter der Großherzogin und des Hofes die Hofdame Frä. v. Joannits und Herr Rabinetsrat Meyer, Herr Geh. Oberregierungsrat Dugend und Herr Oberregierungsrat Scheer von der Regierung, Herr Thorade als Magistratsmitglied, Herr Herr Geh. Oberschulrat Menge, Herr Schulrat Kinnold, Herr Schulvorsteher Wiese und der Hauptlehrer der katholischen Volksschule, Herr Pastor Wilkens und Herr Pastor Fille, der Baumeister und Freunde und Gönnerinnen der Anstalt. In einem Raum der Seminaranfuchschule eröffneten Schülerinnen der Volksmädchenschule unter Herrn Bötmanns Leitung die Feier mit dem Choral „O daß ich tausend Jungen hätte“, worauf Frä. Jedelius eine Gröpfungsanprache hielt. Sie erwähnte in ehrenden Worten den Vater des Schulfüchengegründers, Herrn Schulvorsteher Büding, und die energische Fördererin, das leider verstorbenen Frä. Elise Hüllmann, dankte allen Gebern und Gönnern, der Großherzogin, den Behörden, den vielen Privatpersonen und der Presse, und bat, der jungen Einrichtung auch fernerhin das Wohlwollen zu bewahren. Sie sollte ihrerseits durch Unterweisung der Kinder des Volkes, wie man sojarm und unter voller Ausnutzung der Mittel gut, soziales Elend zu mildern und u. a. auch dem Krebschaden des Alkoholismus entgegen zu arbeiten suchen.

Frä. Willa Thorade gab dann in klarer und anschaulicher Auseinandersetzung ein Bild des Unterrichts, der mittags von 10-2 Uhr resp. 11.30-3.30 Uhr an jedem Wochentag erteilt wird, und zwar an die Kinder der 1. Klasse der stiefigen Volksmädchenschule (in Gruppen von 12-14) ausnahmsweise auch an die Konfirmantinnen anderer Klassen, und an die Waisen der katholischen Volks-, der Bürgerfelder und Saarentorfschule. In Frä. t. m. Dieck sei eine ausgezeichnete, in Kapell ausgeschiedene Tochter der Anstalt geworden worden. Es solle nicht nur auf die praktischen Anforderungen Rücksicht genommen, sondern auch das „Wie und Warum“ gelehrt werden, so daß die Mädchen möglichst vielseitig auf ihren künftigen Berufsleben entlassen werden könnten. Den Kindern empfahl die Rednerin Dant gegen alle Wohlthäter der Anstalt. Nach wiederholtem Gelange begab sich die ganze Gesellschaft in die Kuchenträume u. u. ebener Erde im Nebengebäude, die einen außerordentlich einladenden Eindruck machen. Die Küche mit drei Sparherden u. c. mit den Vorrathskammern, die Waschküche, Küche und Gemüselokale, Speisekammer, Vorratsheller und Torträume — alles ist praktisch und handlich eingerichtet, und es muß für die Kinder eine wahre Freude sein, hier in die ersten Hauswirtschaftslehre eingeweiht zu werden. Weis und Corned Westphal für heute auf dem Küchentisch — wir haben herzlich „Gesehnet Wahlzeit“ gewünscht!

Der Vaterländische Frauenverein hat durch die Schulfüche seinen gemeinsinnigen Unternehmungen — Volks- und Kaffeeküche, Wäscherinne nunterstützungen u. a. m. — eine neue verdienstvolle angegliedert, die reichen Segen tragen wird, den leitenden Damen und besonders den Helferinnen und Förderinnen der Schulfüche gebührt reicher Dank. v. v.

**Zur Wahlbewegung**

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einwendungen und Gegenvorstellungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getrennt dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

**Wie siehe ich zu Naumann?**

Die Wahl in ersten oldenburgischen Wahlkreise bekommt eine erhöhte Bedeutung durch die Kandidatur Naumanns. Im Wahlkampf mit dem Sozialdemokraten, dem Freikämmler, wieweil auch dem Nationalliberalen und Agrarier — Bestimmtes erzählt man über letztere nicht — sieht nicht ein Nationalsozialer, sondern der anerkannte, geistig bedeutende Führer der jungen nationalsozialen Partei, eine überaus eigenartige markante Persönlichkeit. In weiten Kreisen des heutigen Volkes wird man die Wahl in unferm Wahlkreise mit besonderem Interesse verfolgen. Es bedeutet für die neue Partei, es bedeutet für den Reichstag etwas, ob Naumann gewählt wird oder nicht. In eben von uns Wählern tritt die Frage heran: Wie siehe ich zu Naumann? Freilich, für alle diejenigen, welche auf ein Parteiprogramm bereits eingeschworen sind, ist die Frage im Grunde keine Frage mehr. Die ausgeprochenen Nationalsozialen werden natürlich für Naumanns Wahl ebenso lebhaft eintreten, wie seine direkten Gegner sie bekämpfen werden. Diesen Gegnern möchten wir nur das Eine wünschen, daß sie sich durch alle sachlichen Gegenstände die Freunde an dieser fertigen, qualifizierten Persönlichkeit nicht verderben lassen. Man trifft nicht häufig im Leben solche Vollkommenheiten; wo man sie trifft, ist es immer ein Gewinn, wenigstens für die Bestrebungen.

Aber die Vielen, die nicht eigentlich Parteipolitiker sind? die es für selbstverständlich halten, daß nur ein Kandidat mit gut nationaler und freizeittlicher Gesinnung

gewählt werden darf, die sich aber in den Einzelfragen die Urteil vorbehalten; wie stehen sie zu Raumann? Wir rechnen uns zu dieser Gruppe und möchten hier die Bitte aussprechen: Dernt Raumann wenigstens einmal kennen!

Man wird keinem Menschen, am wenigsten einem geistig bedeutenden Menschen gerecht, wenn man ihn lediglich nach dem, was ein Parteiblatt über ihn sagt, urteilt nach dem, was ein Parteiblatt über ihn sagt, nach den widerwärtigen Urteilen rechts und links, nach einem einzelnen Satze, den er gesprochen hat, nach einer scharfen Bemerkung. Solche Beurteilung ist unethisch, unchristlich, und, wo sie benutzt geübt wird, unehrlich.

Möchten doch alle nicht parteipolitisch eingeschwohrenen Wähler es sich nicht nehmen lassen, Raumann wiederholt zu sehen und zu hören! Möchten sie vorurteilslos prüfen, und sich dann die Frage als Gewissensfrage vorlegen: Wie liebe ich zu Raumann? Kann ich ihm, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, so doch in der Hauptsache folgen? Habe ich Vertrauen zu seiner Persönlichkeit? Soll ich ihm meine Stimme geben?

Wer dann zu der Ueberzeugung kommt, daß er Raumann nicht wählen kann — und, wo solche Ueberzeugung auf gewissenhafter Prüfung beruht, muß jeder sie achten — wird sich, sofern er Urteil besitzt, nachher doch sagen: Auf alle Fälle lohnt es sich, den Mann kennen zu lernen, eine geistige Kraft, einen Redner, eine Persönlichkeit allerersten Ranges. Anregung und inneren Gewinn habe ich gehabt von der Prüfung der Frage: Wie liebe ich zu Raumann?

Infus.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 30. April. Im preussischen Herrenhause haben Freier von Manteuffel und Graf Mirbach einen Antrag eingebracht, wonach die preussische Staatsregierung aufgefordert wird, im Bundesrat ihren Einfluß für die Kündigung der Handelsverträge geltend zu machen.

Bei dem gestrigen Empfang der österreichischen Minister a. D. Geheimräte Bärenreiter und von Hieronymi durch den Reichskanzler handelt es sich offenbar um die von Oesterreich-Ungarn für die Handelsvertragsverhandlungen genannten Unterhändler.

Die Einweihung der Goethe-Tafel in Neapel ist auf den 16. Mai angelegt.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Die Bahnsteigsperre wird demnächst auch in Baden eingeführt, zunächst auf der Strecke Mannheim-Heidelberg-Kaiserslautern.

Ehebliche Unterschlagungen von Steuerbeträgen verübte in Altona der Einnehmer Johannsen. Die Steuerbehörde verlangt nochmalige Zahlung der an Johannsen übergebenen Beträge. Die Steuerzahler verweigern es und werden es auf einen Prozeß mit der Stadtverwaltung antommen lassen.

Zur Beratung in Angelegenheit der Ausstellung in St. Louis wird in Dresden Ende Mai ein deutscher Kunstgenossenschaftstag abgehalten.

#### Rußland lenkt ein.

BTB. Washington, 29. April. Das Staatsdepartement erhielt eine Depesche von dem amerikanischen Botschafter in Petersburg, worin dieser Mitteilung, der Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, habe ihm die Versicherung gegeben, daß die Veröffentlichungen über die von Rußland China vorgeschlagene Konvention unrichtig seien. Es entspricht nicht den Tatsachen,

daß Rußland China aufgefordert habe, die Gesuche anderer Mächte um die Ueberlassung von Vertragsrechten und die Errichtung von Konsulaten in der Mandchurei zurückzuweisen. Rußland dachte nicht daran, anderen Mächten Vorteile zu rauben, die ihnen in der Mandchurei gewährt wurden, oder irgend welche Vergünstigungen nur den Russen zu gewähren.

#### Die Krählingen in Frankreich.

BTB. Marseille, 30. April. Gestern nachmittag begaben sich 2000 Manifestanten und mehr: Demonstranten nach dem Kapuziner-Kloster. Die Polizei schritt ein und wies die Kundgebenden zurück. 15 Personen, darunter mehrere Polizisten, wurden leicht verletzt.

#### Die Vulkanwirren.

BTB. Konstantinopel, 29. April. Marshall Dmet Ruschi Pascha ist mit Schiffe Pascha bereits in Pzigend eingetroffen wo er die Truppenbewegungen leitet.

#### Vulkanausbruch in Kanada.

HTB. Paris, 29. April. Die heutigen Morgenblätter berichten über einen großen Vulkanausbruch in Kanada. In dem kleinen Bergstädtchen Frank traten morgens früh 4 1/2 Uhr beim Sanatorium Alberta in der Nähe des Berges Turle, welcher die Stadt beherrscht, plötzlich gewaltige Lavaströme hervor und ergossen sich auf die am Berge gelegenen Bergwerksmännen. Angeblich sind 83 Familien, nach einer anderen Meldung 140 Personen umgekommen. Die Lava liegt auf der Strecke der Pacific-Bahn in einer Länge von 80 Kilometern 25 Fuß hoch. Eine Verbindung mit dem Ocean ist äußerst schwierig herzustellen. Weitere Einzelheiten fehlen.

Der heutigen Auflage dieses Blattes liegt eine Beilage von Wendts Zigarrenfabrik Attiengeellschaft in Bremen bei, betreffend die nach Geheimrat Professor Dr. Gerold hergestellten nikotinfreihaltigen „Wendts Patent-Zigarren und Zigaretten“. Die gesundheitlichen Vorzüge dieser Fabrikate wurden noch in der hygienischen Abteilung der Versammlung „Deutscher Naturforscher und Ärzte“ in Hamburg durch Vortrag anerkannt und gepriesen.

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 1. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Trohns' Lokal in Osterburg:

- 3 Nähmaschinen, div. Bilder, 2 Kommoden, 1 Koffer, 1 Dorte, 5 Sofas, 1 Kleider-Schrank, div. Nippfächer

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 1. Mai 1903, nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 1 Schreibsekretär, 1 Prist mit Glas-aussatz, 2 Fach Gardinen, 2 Haus-segen, div. Bilder, div. Töpfe mit Blumen, 2 Spiegelschränke, 1 Sofa, 2 Kleider-Schränke, 3 Nähmaschinen, 1 Tisch, 1 Album, 1 Blumenständer, 1 silb. Becher, 1 Kommode, 4 Stühle, 1 Vertikow, 1 Nähtisch, div. Nippfächer

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

### Empfehle zu billigen Preisen:

Woll- und Weißwaren, Schützen, Schlipse, Handschuhe, Kinderwagen-Beden, Gardinen und Besätze, Kinderleibchen, Hauben, Mützen und Tüchchen, Schmuckfäden, weiß und crème Blendes, einzelne Fensterverläute unter Einlauf. Ein großer Posten Weiß-Stickerie, Stück von 50 u. an.

A. Horrmeyer, Staufstraße 23.

Zweelbäte. Zu verkaufen ein Kuhfals. Werh. Finte, Dabir Chaussee. Zu verkaufen ein Kuhfals, 12 Tage alt. Ghenweg 6.

### Wähler = Versammlung am Sonntag, den 3. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, in Nadorst

im Hause des Herrn A. Sehen in Nadorst, Ecke Chaussee u. Weiskornstr. Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl und ihre Bedeutung. Referent: Herr Buchdruckereibesitzer Paul Gug aus Bant. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

### Geschäfts = Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Rastede u. Umgegend zur gest. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage eine

### Feinbäckerei u. Konditorei

errichtet habe. Es soll mein Bestreben sein, nur gute und reelle Ware bei promptester Bedienung zu liefern. Ich bitte die geehrten Bewohner von Rastede und Umgegend, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nur Naturbutter und keine Margarine gebrauche.

Achtungsvoll

### Rastede. Fr. Haferkamp.

### Haushaltungs-Branche Lizenz-Verkauf!

Für Oldenburg, Ostfriesland u. Nordfriesland soll die Lizenz eines patentierten Haushaltungsartikels (D. R. G. M.) günstig verkauft werden. Off. sub B. G. 4291 befördert Rudolf Mosse, Bremen.

Wardenburg Turn- Verein. Unser diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Zahnweiche, findet am 7. Juni d. J. statt. Der Turnrat. NB. Karussell ist vergeben. Oldenburger Fischhandlung, Staullinie 19.



Empfehle zu morgen (Freitag) feinste Angel = Schellfische, Kitzungen, Carbutt und Kratshollen. Warnung! Westerscholt. Auf unseren Ländereien liegt Gift für Döhner. Girich Maas, Johann Klusmann, Gerhard Funt.

Kampfgemeinschaft Oldenburg. Am Sonntag, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr anfangend, feiert der Verein im „Oldenburger Schützenhof“ sein diesjähriges

### Stiftungsfest

durch Konzert und Ball. Die Kameraden mit Angehörigen werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Fremde zahlen ein Eintrittsgeld von 1,50 Mk. Der Vorstand.

### Bremer Stadttheater.

Freitag, 1. Mai: „Amphitryon“; hierauf: „Der zerbrochene Krug“; Sonnabend, 2. Mai: Benefiz für Herrn Armin Seydelmann: „Die Journalisten“.

Vom 4. bis 17. Mai 1903: 14 Gesamt-Gastspiel-Vorstellungen unter Leitung des Fräul. Waldgund Bernhard, Dresden.

- Gäste: Frau Clara Salbach, Kgl. fäch. Hofchauspielerin, Dresden, Fräul. Henriette Wallon, Kgl. Hofchauspielerin, Herr Hugo Balder, Kgl. fäch. Hofchauspieler, Dresden, Herr Albert Paul, Kgl. fäch. Hofchauspieler a. D., Herr Hans Robius, Kgl. Hofchauspieler, Wiesbaden, Herr Leo Forti vom Deutschen Schauspielhaus, Hamburg, Herr Carl Stark vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Fräul. M. Efinger vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Fräul. Westhoven vom Italia-Theater in Hamburg, Fräul. Gitta Barjen, Herr Carl Hübel vom Hoftheater in Schwerin i. M.

Zur Aufführung gelangen die Novitäten: „Des Pastors Nichte“, Komödie in 3 Akten von Erich Schalkfer, „Thyranne der Tränen“, Lustspiel in 4 Akten von Gaddon Chambers, „Uns Heimrecht“, Schauspiel in 3 Aufzügen von Claußen. Ferner: „Ein Tropfen Gift“, (Blumenstaud), „Mama von Barnhelm“, (Scherz), „Glück im Winkel“, (Ebermann), „Rosmersholm“, (Ibsen), „Nittensbühnen“, (Dinet), „Jugendfreunde“, (Gulda), „Donna Diana“, (Moreto).

Es wird auf diese 14 Vorstellungen von heute ab an der Kasse des Stadttheaters ein Bon-Abonnement zu folgenden Preisen eröffnet: 12 Bons 1. Rang Amphitheater, Balkon, Loge oder Sperrsit 40 Mk., 12 Bons Parterrelogen, 2. Rang Amphitheater und Balkon 24 Mk., 12 Bons 2. Rang-Logen und Parterre 18 Mk., 12 Bons 3. Rang Amphitheater 12 Mk. Die Bons können an den 14 Gastspiel-Abenden in ganz beliebiger Anzahl gegen Kassenbillet eingetauscht werden. Das Bon-Abonnement wird mit Beginn der Vorstellungen geschlossen und müssen in Anbetracht der Bedeutung des Unternehmens die Kassenpreise wesentlich erhöht werden.

### Malerarbeiten schnell, sauber u. billig. Karl Schröder, Saarensstraße 39.

— Beiratsmitgliedern — empfiehlt Fr. Koenig, Neu-Ulm a. D. Erle Bezugsquelle für Wiedervertäufer.

### Dankfagungen.

Allen unseren lieben B. Familien und Verwandten danke wir für die vielen Beweise von Liebe und Zuneigung, sowie Herrn Pastor Jansen für die schöne Rede anlässlich unserer goldenen Hochzeit unsern herzlichsten Dank. Joh. Süßfeldt und Frau. Sehnburg, den 26. April 1903.

Oldenburg. Für die herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes sagen hiermit innigsten Dank G. Wübena u. Frau.

Oldenburg. Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen allen, namentlich dem Oldenburger Kriegerverein sowie dem Sängerbund des oldenburgischen Gaststättenwerks unsern aufrichtigen Dank. Carl Weder und Frau, Hermine geb. Gommels.

Allen freundlichen Gebeten, welche mich an meinem Hofjubiläum durch Kränze und Blumen geehrt haben, sage hiermit meinen verbindlichsten Dank. Louise Behrens.

### Familiennachrichten.

#### Todes-Anzeigen.

Donnershwee, d. 28. April 1903. Gestern Abend starb nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau u. meiner Kinder treuversorgende Mutter in ihrem 39. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige Fr. Eilers u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Fins-Hospital aus auf dem Donnershwee Kirchhof statt.

#### Friedrich Haar

in seinem 75. Lebensjahre.

#### Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, abends, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Berne statt.

#### Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lili Reif, Fevers, mit Heinrich Abraham, Leer.

Geboren: (Tochter) Chr. Becker, Uffenhausen. W. Ehrentraut, Gavielshorff.

Gestorben: Elisabeth Meyer, geb. Rube, Wühren. Ernst Jansen, Bant, 18 J. Heinrich Christian Brandt, Wilschmöhnen, 67 J. Karl Wentens, Hogenkamp. Wm. Anna Kramer geb. Bockmeyer, Fever, 90 J.

# Gelegenheitskäufe.

Infolge der bisherigen ungünstigen Witterung kaufe ich in Berlin weit unter dem Herstellungspreis enorme Quantitäten unten bezeichneter

## Konfektion

und bringe diese Sachen von Freitag, den 1. Mai, ab zum Verkauf.

Die Preise sind spottbillig und kosten die Sachen regulär größtenteils das 2- bis 3fache.

Nur moderne Sachen dieser Saison, solide Stoffe, tadellose Arbeit. — Ich empfehle:

Ca. 250 Blusen- und Jackenkleider.

Serie I: Früher 15—20 Mark, jetzt pro Stück 7—9 Mark.  
 II: " 22—36 " " " 10—18 "  
 III: " 38—65 " " " 20—35 "

Ca. 280 Röcke,

elegante Formen, prima Stoffe in Cheviot, Alpaka, Satin und Wolle, fabelhaft billig.

Ein Posten dunkelgraue einfarbige Röcke, reich besetzt, Wert 8—11 Mark, jetzt per Stück 4 1/2 Mark.

Ein Posten melierte Röcke, Wert 12—15 Mark, jetzt per Stück 6 Mark.

Ca. 300 Blusen, prima Wolle, ganz auf Zutter.

Serie I: Wert 7—8 Mark, jetzt per Stück 3.90 Mark.  
 II: " 10 " " " 5.00 "  
 III: " 12 " " " 6.50 "  
 IV: Elegante Wollblusen weit unter Preis!

Farbige u. schwarze garnierte Wollkleider sehr billig.

Neu eingegangen:

Ca. 600 schwarze Paletots, allerneueste Formen,  
 Ca. 150 Staub-Paletots,  
 Ca. 120 Spitzen- und Stofftragen,

sehr billig.

# Hermann Wallheimer

## Das Neueste

in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben in unerreicht grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Beste Rosshaar-Verarbeitung.

Herren-Anzüge, aus solidem Buckskin, in dunkelgrauen Farben, 15 Mk. 18, 16 bis

Herren-Anzüge, Joppen, Rock- u. Gehrock-Facon, erstklassig verarb., prima Zutaten, 36 Mk. 45, 45, 42 bis

Herren-Anzüge aus prima Cheviot, garantiert haltbare Qualität, in allen Farben, 18 Mk. 25, 23, 21 bis

Jünglings-Anzüge aus den haltbarsten u. neuesten Modestoffen, mit gerad. u. schrägen Taschen, 9 Mk. 24, 21, 19, 17, 15 bis

Herren-Anzüge, hochfeine Verarbeitung, aparte Neuheiten, vollständig Ersatz für Mass, 28 Mk. 35, 32, 30 bis

Paletots, Ulster, Gummimäntel, Havelocks Hosen, Westen.

Vollständiger Ersatz für Mass.

Herren-Anzüge nach Mass ohne Preiserhöhung.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

## Neuheiten

in Kostüm-Röcken und Blusen

empfiehlt billigst F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr. Grube zu leeren für's Abholen. Sonnenstr. 10.

Gardinen enorme Auswahl.

P. F. Ritter, Langestr. 79.

Waldemar Grönke, Friseur u. Perückenmacher, Achternstr. 1.

## Gardinen

und Stores

in weiss u. crème von den billigsten bis zu den elegantesten empfiehlt

S. Hahlo,

Hoflieferant.

## Sonnenschirme

in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt

S. Hahlo

Hoflieferant.

Casseler Rippespeer

und selbstgefertigte Lederwärfel wieder vorrätig. Joh. Bremer.

## Ich kaufe meine Arbeits-Garderobe

Gesen aus jeder Manschetter, Pilot, Zwirn, Leinen, v. 1,75—7,75 Mk.

Joppen in Wolle und Baumwolle, von 1,50 bis 14 Mk.

Westen aus Buckskin, Zwirn, Leder etc., a 1,50—5 Mk.

Normal-Gesen, a 1—4,50 Mk.



Genden aus Farchend u. Leinen, riesige Muster-Auswahl, a 1—2,50 Mk.

Rittel a. Leinen, Körper, Baumwolle in neuest. Dessins, a 1,30—2,50 Mk.

Juniper, blau Leinen und Körperstoffen, a 1,60 bis 2,65 Mk.

Normal-Genden, a 1—5 Mk.

nur bei S. L. Bengen

Langestr. 64.

Beste und billigste Bezugsquelle für starke u. gut gearbeitete Arbeits-Garderoben.

Langestr. 64.

# 1. Beilage

in No 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 30. April 1903

## Kleinbafse-Löbcke vor Gericht.

Oldenburg, 30. April.

Willibald Löbcke wurde wegen der gegen die Zeitungsverleger verübten Verbrechen zu 2 Jahren, wegen der gleichen Delikte gegen die Besteller zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Diese Strafe ist mit seinen alten zusammengezogen auf 15 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde auf eine erhebliche Geldstrafe erkannt; im Unvermögensfalle ist eine weitere entsprechende Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Es ist schade um diesen Menschen, daß er auf die Verbrechenlaufbahn geraten ist und nun aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen werden muß. Das Gefühl hatte der Zuschauer bei der gestrigen Gerichtsverhandlung. Löbcke ist ein sehr begabter Mensch mit seinen Manieren, der es zu etwas hätte bringen können, wenn er von vornherein edlerem Einflusse zugänglich gewesen wäre.

Der Anklagebefehl gegen Löbcke lautete: Der Buchdrucker Willibald Löbcke aus Schmiedeberg alias Fahrabgänger Emil Kleinbafse zu Oldenburg, zur Zeit in Haft, ist angeklagt, in den Monaten April und Mai 1900 zu Oldenburg in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen, das Vermögen anderer dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorpiegelung falscher Tatsachen Irrtümer erregte, indem er

I. in fortgesetzter Weise die Expeditionen deutscher Zeitungen unter dem falschen Verpreisen, er werde ein neues erstklassiges Jahrbuch in Zahlung geben, veranlaßte, in ihren Zeitungen Inserate aufzunehmen, in denen er als Zuhaber des nicht existierenden Jahrbuchs „Verband-Hauses“ Emil Kleinbafse zu Oldenburg i. G. Fahrabgänger gegen Kasse oder zum Bezüge auf Abzahlung anpries und Wiederverkäufer suchte, während er weder eine solche Eingabe an Zahlungsstatt noch sonstige Bezahlung der Inserate leistete und beabsichtigte.

II. in fortgesetzter Weise durch die Ziffer I bezeichneten Inserate Leute veranlaßte, mit ihm in Verbindung zu treten, ihnen dann gedruckte Bezugsbedingungen, Prospekte und Bestellhefte sandte und hierdurch sie weiter veranlaßte, die Bestellhefte zu unterschreiben und ihm als Anzahlung Geldbeträge durch die Post in Höhe von 20 bis 30 Mk. zuzuschicken, während er in Wirklichkeit keine Fahrabgänger zu verkaufen hatte und auch gänzlich beabsichtigte, den Gelbeinzählern Fahrabgänger zu liefern,

auch sämtliche Handlungen begangen zu haben, nachdem er wegen Betrugs im Inlande bestraft ist, darauf abermals einen Betrag begangen hat und wegen desselben innerhalb der letzten 10 Jahre bestraft worden ist; zu I und II fortgesetzte Verbrechen gegen §§ 263, 264 St. G. B.

Aus der Verhandlung, wozu wir den Anfang gestern bereits veröffentlichten, tragen wir folgendes noch nach:

Präsident: Wohlhabend ließen Sie Ihr Geschäft im Stich und flüchteten von Oldenburg?

Angeklagter: Es kam morgens um 7 Uhr ein Schutzmann in meine Wohnung, woraus ich Verdacht schöppte.

Präsident: Dann fühlten Sie sich doch nicht so ganz unschuldig, wie Sie uns glauben machen wollen. Sie waren sich also Ihrer betrügerischen Handlungsweise bewußt.

Angeklagter: Der Verdacht bezog sich nicht auf mein Geschäft, sondern auf mein Vorleben. Ich hatte ja von früher Verurteilungen auf dem Gewissen. Deshalb führte ich ja auch den Namen Kleinbafse.

Zeuge Heinrich Stalling hier hat dem Angeklagten Druckmaschinen angefertigt und Inserate in den „Generalanzeiger“ aufgenommen, wofür er Bezahlung nicht erhalten hat; der erlittene Schaden beläuft sich auf etwa 350 Mk.

Staatsanwalt: Würden Sie dem Angeklagten den Kredit gewährt haben, wenn Sie gewußt hätten, daß der Besteller schon Verbrechen verübt hätte?

Zeuge: Nein. Zeuge Scholander war bei dem Angeklagten als erster Korrespondent gegen ein Gehalt von 200 Mk. monatlich angestellt. Seine Hauptbeschäftigung bestand darin, die täglich eingehenden 300-400 Briefe durchzugehen. (Müher ihm wurden noch 3 Personen beistellt.) Er sagt aus, es sei bei 4-5000 Zeitungen angefragt, ob sie bereit seien, Inserate gegen Vorkasse eines Jahrbuchs aufzunehmen, wozu sich eine ganze Anzahl bereit erklärte.

Präsident: Gaben Sie Verdacht gegen den Angeklagten gehabt?

Zeuge: Nein, es war alles sehr durchdacht, ein Großkaufmann hätte es nicht besser arrangieren können; der ganze Betrieb machte einen durchaus soliden Eindruck.

Der Angeklagte lächelt selbstgefällig. Präsident: Wunderten Sie sich nicht darüber, daß keine Räder vorhanden waren?

Zeuge: Nein. Der Angeklagte teilte mir eines Tages mit, er wolle nach Bremerhaven reisen, um die angekommenen Räder zu fotografieren. Ich überließ diesen Ausflügen unter Vorbehalt.

Darüber bemerkt man sich keineswegs wundern, da der Angeklagte überaus spirituell und einen vertrauensvollen Eindruck macht. (R. Ach.)

Zeuge bemerkt weiter, daß das Auftritte des Angeklagten als Chef ein angenehmes gewesen sei, er habe Versuche in seiner Weise zu tätigen verstanden.

Man kann sich einen Begriff von dem Umfang der Propaganda machen, wenn man bedenkt, daß täglich annähernd 140 Mk. für Porto verausgab wurden.

Angeklagter: Der Zeuge hat behauptet, es sei bei 4-5000 Zeitungen angefragt worden, während in ganz Deutschland nur 3000 Zeitungen inkl. Zeitdrucken existieren; von diesen hat nur eine geringe Anzahl eine Anfrage erhalten.

Zeuge erwidert, er habe nur schätzungsweise die erwähnte Zahl angegeben.

Der Angeklagte richtet einige weitere unwesentliche Fragen an den Zeugen, der diese derselben ist aber nicht zu erkennen. Es macht den Eindruck, als wolle der Angeklagte sich als Herr der Situation aufspielen.

Zeuge hat für den Angeklagten 15 Mark aus seiner Tasche für Porto verausgab, um welchen Betrag Zeuge geschädigt ist.

Angeklagter: Das tut mir leid. Präsident: Angeklagter, Sie hätten hier Gelegenheit, den Herrn aus Ihrem großen angenehmen Vermögen schadlos zu halten.

Angeklagter lächelt, gibt aber keine Antwort. Zeuge von Luis, ebenfalls ein früherer Angestellter des Angeklagten, gibt Auskunft über den Geschäftsbetrieb. Er bezeugt, Räder seien überhaupt nicht vorhanden gewesen, er habe nur Klischees von solchen gesehen. Der Angeklagte hat hauptsächlich demals, es würde in den nächsten Tagen ein Schiff mit Rädern von Amerika eintreffen. Zeuge war gegen ein Gehalt von 150 Mk. monatlich engagiert; er hat außer 30 Mark an Vorschuss nichts erhalten.

Der Angeklagte und der Zeuge sind in Bezug auf die Höhe der noch bestehenden Forderungen verschiedener Meinung. Der Zeuge bricht schließlich die Debatte mit der Bemerkung ab: „Es ist ja einerlei, ich bekomme ja doch nichts.“

Angeklagter lächelt: „Ne.“ (Geisterhaft.) Die Aussagen einer ganzen Reihe von Zeugen sind ohne Interesse; es handelt sich darum, bereits erwähnte Sachen feststellen zu lassen.

An den Zeugen A. Bach Lo, Inhaber eines Kunststudios, sind in der fraglichen Zeit von auswärts verschiedene Anfragen in betreff der Realität des von Kleinbafse betriebenen Fahrabgängerbetriebs gerichtet worden. Zeuge hat sich mit ihm in Verbindung gesetzt und sofort den Eindruck gewonnen, daß es sich um ein Schwindelgeschäft handele. Er hat diesen Verdacht auch der Polizei mitgeteilt.

Hierauf wird festgestellt, daß der Angeklagte bis vor kurzem in Göttingen und zwei anderen schlesischen Städten ebenfalls ein Schwindelunternehmen ins Leben gerufen hat. Er sammelte bei den Geschäftseigenen Annoncen für einen Fahrplan, welchen er angeklagt herauszugeben beabsichtigte. Er ließ sich die Beträge im voraus gegen eine Quittung geben, welche er bald mit Paul Müller, dann mit Erich Finster und ähnlichen Namen unterschrieb.

Damit ist die Beweisaufnahme erledigt. Darüber, wie der Angeklagte seiner Zeit keine Flucht aus dem hiesigen Gefängnis bemerkt, hat die Verhandlung keine Klarheit gebracht.

Der Staatsanwalt beginnt hierauf mit seinem Vortrage.

Er weist darauf hin, daß der Angeklagte seine verbrecherische Laufbahn schon früh, nämlich mit 14 Jahren, begonnen hat; wegen verschiedener Verbrechen erfolgte wiederholt seine Verurteilung. Nach Verhängung verschiedener Strafen sei er dann unter einem falschen Namen im Jahre 1900 in Oldenburg angekommen. Nebenbei ist hierauf noch einmal eine genaue Schilderung seines Geschäftsbetriebs. Es sei anzuführen, daß der Angeklagte die meisten Zeitungen, welche für die Inserate Bezahlung verlangten oder sonst Schwierigkeiten machten, ganz unberücksichtigt ließ. Schon daraus geht hervor, daß sein Geschäft kein reelles war, wie er das Gericht glauben machen wolle. Gegen ca. 350 Zeitungen, welche für die erfolgten Aufnahmen keine Bezahlung erhalten haben, habe er sich des Betrugs schuldig gemacht, in den übrigen Fällen sei der Betrugsverzug perfekt. Die nordwestdeutschen Zeitungen ließ er unberücksichtigt; das sei jedenfalls verhängnisvoll. Er war sich eben vollständig klar darüber, daß dieselben eher Gelegenheit hätten, sich über den Stand seines Geschäfts zu informieren. Der Angeklagte behauptet, er sei in der Lage gewesen, gegen den versprochenen Preis (130 Mark) ein Fahrrad zu liefern, er will auch ja sogar mit einer amerikanischen Fabrik einen diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen haben. Ein solcher Vertrag ist aber nicht vorgefunden, und die von ihm namhaft gemachte Firma ist, nach den eingesehenen Einkünften beim Konsulat, nicht bekannt. Der Staatsanwalt fährt etwa wie folgt fort: Ich habe deshalb die Ueberzeugung, daß er weder zu der Vorkasse in der Lage gewesen ist, noch die Absicht gehabt hat, die Leute, welche ihre Beträge sandten, wurden auf eine spätere Zeit verrufen. Charakteristisch ist auch, daß er nicht gegen Nachnahme liefern wollte. Bei der Strafaussmessung ist zu berücksichtigen, 1. daß er diesfalls vorbestraft ist, 2. die raffinierte Art und Weise, in welcher er seine Verbrechen ausübte, 3. die Höhe des Betruges, um welche die Personen geschädigt wurden.

Ich beantrage im Fall 1 (Betrag gegen die Zeitungen) 3 Jahre Zuchthaus, eine Geldstrafe von 1500 Mark und 5 Jahre Ehrverlust, im Fall 2 (Betrag gegen die Besteller) 5 Jahre Zuchthaus, eine Geldstrafe von 3000 Mark und 10 Jahre Ehrverlust; die Strafe ist mit der bereits gegen ihn verhängten Strafe zusammenzusetzen auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte: Es ist nicht viel, was ich zu sagen habe. Ich erkenne die Schwere der Anklage und weiß sehr genau, daß Sie mich verurteilen werden; trotzdem kann ich die mir zur Last gelegten Verbrechen nicht zugestehen, und beitrete ganz entschieden, daß ich die Absicht gehabt habe, irgend einen Menschen zu betrügen. Ich habe einen großen Fehler, welcher darin besteht, daß ich sehr leichtsinnig bin. Ich war es von jeher gewohnt, alles auf die leichte Schulter zu nehmen. Diese Tatsache erklärt mein ganzes Verhalten. — Die vom Staatsanwalt hervorgehobene Tatsache, daß der Vertrag nicht vorgefunden und der Wohnort meines Lieferanten nicht ermittelt wurde, beweist nichts. Der Vertrag kann nach meiner Flucht zwischen die als Maklatur verkauften Papiere geraten sein. Im übrigen muß man die amerikanischen Verhältnisse berücksichtigen. Wenn der Wohnort meines Lieferanten nicht ermittelt wurde, so ist das keineswegs verhängnisvoll. Der Herr, Herr wird seinen Wohnort gemerkt haben, und bekanntlich bestehen in Amerika bezüglich der An- und Umelung sehr löse Be-

stimmungen. Ich war ganz entschieden in der Lage, die Räder zu den versprochenen Bedingungen zu liefern; die Bestellungen häuften sich nur zu plötzlich und wuchsen mir über den Kopf. Der finanzielle Erfolg, welcher mir aus dem Geschäft erwuchs, war gleich Null. Ich habe für mein Geschäftslokal die Miete für ein halbes Jahr vorausbezahlt, für Behälter und Porto machte ich große Aufwendungen usw.

Ich möchte mir schließlich noch gestatten, dem Gerichtshof einige Mitteilungen aus meinem vergangenen Leben zu machen, wodurch manche Tat in einem wesentlichen anderen Licht erscheint. Der Staatsanwalt behauptet, ich sei schon früh auf die Verbrechenslaufbahn geraten. Das ist eine Tatsache, die nicht hinweggelassen werden kann, und es liegt mir durchaus fern, meine Straftaten irgendwie zu beschönigen. Ich war schon als Knabe mit einem Wort ein Laugenschlucker. Als ich im Jahre 1895 eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hatte, hatte ich den aufrichtigen Entschluß gefaßt, ein neues Leben zu beginnen. Von meinem Vater mit Geldmitteln versehen, wandte ich mich nach Berlin, wo ich eine lithographische Anstalt eröffnete. Ich setzte meine ganze Tatkraft ein, und es gelang mir, mein Geschäft in kurzer Zeit zu schöner Blüte zu bringen. Wegen eines Tages nahe das Verhängnis. Ein halbes Jahr nach Gründung meines Geschäfts wurde mir polizeilichseitig mitgeteilt, daß ich Berlin innerhalb 14 Tagen zu verlassen habe. Mir war die Bestimmung, daß mit Zuchthaus bestraft sich in Berlin nicht niederlassen dürften, nicht bekannt gewesen; heute werden die aus dem Zuchthaus entlassenen Sträflinge davon in Kenntnis gesetzt. Was aber der Ausweisungsbefehl für mich zu bedeuten hatte, wird man mir nachhelfen können. Die Frist wurde auf meine Bitte auf vier Wochen verlängert, aber dann mußte ich mein gutgehendes Geschäft liegen lassen und hinaus in unbekanntes Fernes. Es gelang mir nach längerer Zeit, in Bremen eine Anstellung als Reisender zu finden. Mein Chef war, das darf ich ruhig aussprechen, mit meinem Fleiß zufrieden, und meine Tätigkeit wurde von ihm anerkannt. Aber nur kurze Zeit, und auch er erfuhr von meinen Vorkäufen, ich mußte meine Stelle verlassen und war wieder brolos.

Der Angeklagte weint, ihm sollen die Tränen über die Wangen. Es wird ihm ein Glas Wasser gereicht, worauf er sich allmählich wieder beruhigt, fortfährt: In hube eröffnete ich eine Buchdruckerei; aber nur kurze Zeit, da kassierte das Geschäft, ich fet mit 10 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Mein Kompagnon eröffnete mit einem Tages, daß er des Gerichtes halber nicht mehr mit mir arbeiten könne, und empfahl mir, ihm das Geschäft zu verkaufen. Meines Wetbens war also nicht mehr, ich mußte wieder zum Wanderfahne greifen. Schließlich kam ich nach Oldenburg, wo ich ja die betriebliehen Sandlungen begangen haben soll, wegen welcher heute gegen mich verhandelt wird. Wenn ich nun behauptet, betrügerische Absichten nicht gehabt zu haben, dann bitte ich, mir das zu glauben. Die Verhältnisse sind mir über dem Kopf gewachsen, wodurch ich in die missliche Lage geriet. Es hätte ja gar keinen Zweck, mich in Unschuld haben zu wollen, denn das Höchstmögliche von 15 Jahren Zuchthaus würde wegen verschiedener anderer Straffälle doch von denjenigen Gerichten gegen mich verhängt werden, von welchen ich mich in nächster Zeit zu verantworten habe. Wenn ich die betrügerische Absicht bestreite, dann geschieht das lediglich aus dem Grunde, weil ich in den Fällen unschuldig bin.

Das Gericht zieht sich zurück und verläßt nach längerer Beratung das Urteil, wie eingangs berichtet. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte die Strafe annehme, erklärte er, Berufung einlegen zu wollen.

Dem Angeklagten wird hierauf wieder die schwere eiserne Kette an Hand und Fuß gelegt, worauf er in seine Zelle abgeführt wird.

## Deutscher Reichstag.

299. Sitzung. \* Berlin, 29. April.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die von den Mitglieberten der konservativen Fraktion unterstützte Interpellation des Abg. Graf Limburg-Sturum und v. Normann (kons.); An den Herrn Reichskanzler richten wir die Anfrage: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben, wann die bestehenden

Handelsverträge seitens des Deutschen Reichs gekündigt werden sollen?

Abg. Trimbom (Zentr.): Zur Geschäftsbildung: Ich möchte auf die Anregung, die ich gestern ausgesprochen habe, heute wieder zurückkommen. Ich möchte beantragen, in erster Linie heute die Beratung der Krankenversicherungsgesetze und dann erst zur Beratung der Interpellation überzugehen.

Präsident Graf Ballestrem: Ich könnte mich dem Antrage anschließen für den Fall, daß sowohl der Herr Vertreter des Reichskanzlers als auch die Interpellanten damit einverstanden sind.

Abg. v. Normann (kons.): Da wir wissen, daß mit Herrn Trimbom viele Abgeordnete den Wunsch haben, so find wir bereit, dem Antrage nicht zu widersprechen.

Abg. Dr. Balth (Fr. Va.): Wenn die Interpellation zwischen der zweiten und dritten Lesung der Krankenversicherungsgesetze beraten werden soll, so wäre es wesentlich bequemer, wir machten sie gleich fertig.

Präsident Graf Ballestrem: Ich halte es für selbstverständlich, daß die Interpellation zwischen der zweiten und dritten Lesung des Krankenversicherungsgesetzes zur Besprechung komme.

Die Beratung der Krankenversicherungsnovelle wird darauf fortgesetzt bei § 42, der von dem Ausschichtrecht der Ausschichtsberechtigten über die Krankenkassen und ihre Verhältnisse handelt. Dazu liegen die bereits mitgeteilten Anträge

Albrecht (Soz.), Rösche (Fr. Vg.) und von Savigny (Zentr.) vor.

Hg. Zenzmann (Fr. Vp.): Ich habe juristische Bedenken gegen den Antrag des Zentrums. Die Regierung verfolgt mit der Aenderung des bestehenden Gesetzes einen Eingriff in die Selbstverwaltung. Sie muß nachweisen, daß sich dieser Eingriff im Laufe der letzten zwanzig Jahre als notwendig erwiesen hat. Geh. Rat Hoffmann hat diesen Beweis nicht zu erbringen vermocht. Warum will man die Krankentassenverordnungen anders behandeln als die Steuern? Der Vorstand einer Aktiengesellschaft, der fremdes Geld dazu verwendet hat, einem erkrankten Staatsmann ein Denkmahl zu setzen, hat eine patriotische Tat getan, da freigeit der Staatskassant nicht ein, wenn aber ein Kassenvorstand eine ähnliche Handlung vornimmt, da soll er sofort abgesetzt werden. Die Regierungsverträge ist nach meiner Ansicht besser als die Kommissionsfassung, die durch die Hg. v. Savigny und Dr. Spahn geformt wurde. Der Vorstand des Herrn Savigny hat einmal gesagt, daß unsere Zeit nicht zur Gesetzgebung berufen sei. Ich weiß nicht, ob hier ein gewisser Nativismus mitgewirkt hat, aber ich meine, angelehnt der Kommissionsbestimmungen müssen die Ergänzungen sich zeigen, daß das Wort des großen Juristen noch immer gilt. Ich habe einen neuen Antrag eingebracht, nach dem die Regierung nur die Fakultät zur Amtsenthebung gegeben werden soll. Ich bitte, den Antrag anzunehmen.

Hg. Wolfenbühler (Soz.): Es handelt sich hier in der Tat um ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokraten. Mit der Invalidentätversicherung darf man die Krankenversicherung nicht auf eine Stufe stellen, das man tut, um die Notwendigkeit darzutun, die Einrichtungen der Invalidentassen auf die Krankentassen zu übertragen. Die Kapitalien der Invalidentassen sind ungleich größer. Es besteht auch ein großer Unterschied zwischen beiden Klassen bezüglich der direkten Klassenverhältnisse und bezüglich der Beteiligung der Reichspost. Das Zentrum hat in der Tat zu der Novelle auch selbst vielfache Verbesserungen vorgeschlagen und andererseits jede Verbesserung hintangehalten, so namentlich die Auszahlung von Sterbegeldern für gewisse Kategorien von Verstorbenen und die notwendige Ausdehnung der Versicherungspflicht. Wenn Sie jetzt nun noch Beamte an die Spitze der Kasse stellen, so schädigen Sie diese außer nach den schon erwähnten Richtungen auch nach der, daß Sie die Verwaltung ungemein verteuern. Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Ausführungen des Vorredners, daß die verbündeten Regierungen hier politische Zwecke verfolgen, sind unzutreffend. Der Zweck der Regierung bei der Vorlage war nur, eine geordnete Klassenführung zu sichern. Sicherlich kommen auch bei öffentlichen Staatsverwaltungsstellen Untersuchungen und andere Malversationen vor, aber dort kann man die Schuldigen entfernen. Und die Vorlage will dafür sorgen, daß dies auch bei Krankentassen möglich ist, denn auch die Krankentassen sind öffentliche Einrichtungen. Ich glaube deshalb, daß die Bestimmung notwendig ist. Ich kann nur dringend raten, die Bestimmung nicht zu befehlen. Mit dem Antrag Zenzmann bin ich einverstanden.

Hg. Trimbom (Zentr.): Wir können in keiner Weise anerkennen, daß es sich bei § 42 um ein Ausnahmengesetz gegen irgend eine Partei handelt; einem Ausnahmengesetz würden wir niemals unsere Zustimmung gegeben haben. (Abg. Stadthagen: Oh!) Es handelt sich vielmehr darum, ein allgemeines Recht zu schaffen. (Abg. Stadthagen: Ein sehr gemeines!) Wir halten prinzipiell an dem Standpunkt fest, daß solche Bestimmungen getroffen werden müssen, wo es sich darum handelt, öffentliche Gelder zu verwalten, über Arbeitergewerkschaften zu verfügen. Im Interesse der Arbeiter können wir das Prinzip aber nicht preisgeben. Den Antrag Zenzmann erkennen meine Freunde aber als eine Verbesserung der Regierungsvorlage an. Ich freue mich, daß die Sozialdemokraten jetzt die Autorität meines Freundes Hg. anerkannt haben. Nicht mir haben unsere Stellung geändert, sondern die Sozialdemokraten, die bei der Invalidentversicherung eine ganz andere Stellung eingenommen haben. Die Berufsvereinigungen haben doch auch Selbstverwaltung. (Abg. Stadthagen: Das sind Sie nicht!) Der Unterschied ist nur, daß in den Berufsvereinigungen Arbeitgeber, in den Krankentassenverwaltungen Arbeiter sitzen. (Beifall im Zentrum.)

Hg. v. Rösche (Soz.): Wir werden für den Antrag Zenzmann stimmen, der viele meiner Bedenken beseitigt. Hg. Wolfenbühler (Fr. Vp.) erklärt, er würde für den Antrag Zenzmann stimmen. Wenn dieser angenommen werde, liegt ein wichtiger Eingriff in die Selbstverwaltung nicht vor. Redner nimmt sodann den Magistrat von Nürnberg gegen die Angriffe des Abg. Stadthagen in Schutz. Die Stadt Nürnberg hat getan, was sie tun kann. Die Sozialdemokraten sollen übertrieben fordern, daß die unter sozialdemokratischem Einfluß stehende Stadtverwaltung von Nürnberg ebenfalls leidet.

Hg. Rösche (Fr. Vg.): Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit (Heiterkeit) — ich meine die geringe Zeit, die der Reichstag noch hat — will ich mich auf wenige Worte beschränken. Meine Bedenken sind durch die ausführlichen Darlegungen des Herrn Trimbom nicht widerlegt worden. Ich erkenne an, daß der Antrag Zenzmann eine Milderung darstellt. Ein Bedürfnis zu dieser Bestimmung liegt nicht vor, sie ist unpraktisch und wahrscheinlich nicht durchzuführen. Ich bin der Überzeugung, daß auch die Regierung die Ansicht teilt und daß sie sich nur scheut, damit hervorzutreten aus Hochachtung vor dem Zentrum, das vor wenigen Tagen von hervorragender Stelle als die Aye bezeichnet ist, um die sich die Welt dreht. (Sehr gut! links.)

Damit schließt die Diskussion. Die Anträge Zenzmann und Savigny werden angenommen, die Anträge Rösche und Albrecht abgelehnt. Die Schlussabstimmung über den durch die angenommenen Anträge veränderten § 42 ist auf Antrag des Abg. Singer eine namentliche. Die Abstimmung hat folgendes Ergebnis: Gegen den § 42 stimmen 51, dafür 95 bei einer Stimmenthaltung. Zusammengefaßt sind also abgegeben 147 Stimmen. Das Haus ist somit beschlußfähig.

Präsident Ballström beantragt die nächste Sitzung auf heute 2 Uhr an. Interpellation Normann, Krankenversicherungsgeges.

300. Sitzung.

Die neue Sitzung wird vom Präsidenten Grafen Ballström um 2 1/2 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Graf Limburg, dann die Regierung die bestehenden

Handelsverträge

zu kündigen beabsichtigt? Auf die übliche Frage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky: Ganz abgesehen von den staatsrechtlichen Bedenken, welche in dieser Frage in die

sem hohen Hause wiederholt eingehende Erörterung gefunden haben, kann der Herr Reichstanzler zur Zeit aus bringenden sachlichen Gründen, welche besonders auch die Landwirtschaft nahe berühren, keine Auskunft geben, wann die bestehenden Handelsverträge durch neue ersetzt oder geändert werden können. Der Reichstanzler muß daher die Beantwortung der Interpellation ablehnen. (Bewegung. Seiterkeit.)

Auf einen Antrag des Abg. Normann (Konf.) erfolgt Besprechung der Interpellation. Hg. Graf Limburg-Stürum (Konf.) begründet dieselbe. Seine Freunde wollten um keinen Preis Handelsverträge. Die ablehnende Haltung des Staatssekretärs werde im ganzen Lande einen sehr bedauerlichen Eindruck machen. (Aufe rechts: Sehr richtig!)

Hg. Barth (Freif. Ver.) konstatiert, daß die konservative Partei, die sich stets als Stütze der Regierung bezeichne, gerade hier der letzteren in deren auswärtiger Politik Schmierereien bereite. Wenn jetzt die alten Handelsverträge gekündigt würden, vor dem Abschluß der neuen Verträge, dann würden die schlimmsten handelspolitischen Reaktionen sich einstellen; es würde zu einem Zollkrieg kommen mit Rußland usw., der die deutschen Ausfuhrinteressen aufs schwerste gefährden würde. Eine solche Annahme an die Regierung sei geradezu eine beleidigende. Die Handelsverträge hätten Deutschland großen Nutzen gebracht. (Widerpruch rechts.) Graf Caprivi habe sich durch dieselben ein unvergängliches Verdienst erworben. Auch die heutige Regierung habe zu Einsicht genug, es abzulehnen, die Handelsverträge vor Abschluß neuer Verträge zu kündigen. Die Rechte könne nur eine Handelspolitik, und das sei die, wo der eine den anderen über's Ohr haue. Vor einer so elenden Krämperpolitik solle sich das deutsche Reich hüten! (Sehr. Beifall links, Feuilleur rechts.)

Hg. Herold (Zentr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Wie es mit den moralischen Grundföhen des Handels und mit seiner Ehrlichkeit aussehe, das zeigten doch gewisse Prozesse im Lande, an denen auch die Partei des Abg. Barth beteiligt sei. (Stürm. Unterbrechungen links, Zurufe: Wer? Welche Prozesse? Verleumdung! — Der Präsident schwingt lebhaft die Glocke. Die Zurufe erneuern sich. Graf Ballström ruft nach links: Sie wollen doch gewiß Rechtshilfe nicht nur für sich! Aufe links: Wer nicht Verleumdung-freiheit! Redner fährt fort, er habe natürlich von Mitgliedern der Partei „im Lande“ gesprochen. (Erneuter Sturm links.) Schließlich verlangt er noch rüchichtslose Kündigung der Handelsverträge.

Hg. Baasche (nfl.) erklärt, er und seine Freunde wollten keine Kündigung der bestehenden Handelsverträge, ohne daß vorher Erfolg besäße sei durch neue Verträge, und zwar durch bessere. Der neue Zolltarif sei eine gute Grundlage für neue Verträge, und es sei nur zu hoffen, daß recht bald neue und bessere Verträge abgeschlossen würden.

Hg. v. Kardorff (Vp.) behauptet, daß ganze Land sei verunruhigt darüber, daß die alten Verträge noch immer nicht gekündigt seien. Man habe im Lande fast den Eindruck, als sei es der Regierung gar nicht Ernst damit, die alten Verträge zu beizugehen und für neue, bessere zu sorgen. Wir staatsverhaltenden Parteien (Gesächter links), fährt Redner fort, die Nationalliberalen, Konserverativen und Zentrum, sind jedenfalls entschlossen, auch in dem neuen Reichstage dieselbe Wirtschaftspolitik zu betreiben, wie im alten.

Hg. Richter (Freif. Vp.) erwidert dem Abg. Herold, ihm sei kein Fall bekannt, daß ein in der Öffentlichkeit bekannter Führer der Partei in solche Prozesse verwickelt gewesen sei. Es würde jedenfalls raum sein, hier so allgemeine Verächtlichkeiten zu unterlassen. Die Konserverativen verlangen ein Vacuum in den Verträgen, damit sie hinterher, wenn ihnen die neuen Verträge nicht gefielen, freie Hände hätten, dieselben abzulehnen und dann mit dem neuen hohen Zolltarif zu wirtschaften. Bezeichnend sei es, daß die Wahlvereine schließe mit einem solchen Zusammenstoße zwischen den Konserverativen und der Regierung.

Hg. Graf Anst (Konf.) äußert sich im Sinne des Abg. Limburg-Stürum und befreitet, daß von seinen Freunden das Verlangen nach einem Zollkrieg geäußert worden sei.

Hg. Barth (Freif. Ver.) erwidert dem Abg. Herold, daß er grundsätzlich jeden Versuch, strafbare Handlungen von Angehörigen einer Partei dieser Partei an die Reichschöbe zu hängen, sei durchwegs unzulässig und für politisch unanständig halte. Außerdem habe Abg. Herold zu seiner Veräußerung nicht den geringsten tatsächlichen Anhalt gehabt.

Hg. Herold (Zentr.) erwidert, seine Veräußerung sei nur die Antwort auf Barths Angriff gegen Rechte und Zentrum gewesen.

Hg. Gothein (Freif. Ver.) verbreitet sich, nachdem er ebenfalls gegen den Abg. Herold polemisiert, ausführlich über die Frage der Handelsverträge und das Verlangen nach Kündigung.

Damit endet die Besprechung der Interpellation. — Morgen: Fortsetzung der 2. Beratung der Krankenversicherungs-vorlage. — Schluß der Session.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 30. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse oersehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

I. Münchelscher.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Romiols', '3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)', '3 pSt. do. do.', '4 pSt. Ddb. Bodentred.-Oblig. (untf. bis 1906)', '4 pSt. abgetheilte do. (Zins b. 1. Okt. ab 3 1/2 %)', '3 pSt. Oldenb. Wämen-Anleihe', '4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, untl. bis 1907', '4 pSt. Stollammer, Zeevers. vor 1877', '4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen', '3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903', '3 1/2 pSt. Buisjabiner, Goldentred.', '3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen', '4 pSt. Gumm-Wäbeter Bror.-Obligationen garant.', '3 1/2 pSt. Südbad.-Büch. Bror.-Obligat., garant.', '3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeth., untl. bis 1905', '3 1/2 pSt. do. do.' with prices ranging from 100,75 to 102,95.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '3 pSt. da. da.', '3 1/2 pSt. Preussische Coniols., abgeth., untl. bis 1905', '3 1/2 pSt. da. da. da.', '3 pSt. da. da. da.', '3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe', '3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe', '3 1/2 pSt. Sleser Stadt-Anleihe von 1903' with prices ranging from 99,80 to 102,95.

II. Nicht mündelscher.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903', '4 pSt. Moskauer-Stadt-Anleihe v. 1903', '4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fl. und darunter)', '3 pSt. Itaalgat. Italienische Eisenb.-Prioritäten', '4 pSt. Mosauer Stadt-Anleihe von 1903', '4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902', '4 pSt. Ungarische Kronrente', '4 pSt. Züländische Bodentred.-Händelrie (Zinsen von dänischen Staat garantiert)', '4 pSt. Wöbr. der Preuß. Bodentred.-Anl.-Bant Serie XIX., untl. bis 1911', '3 1/2 pSt. do., Preuß. Wöbr.-Bant, untl. b. 1912', '4 pSt. Händelrie der Medlenburg. Hypotheken- u. Wöbrbant, Serie IV., untl. bis 1913', '4 pSt. abg. Wöbr. der Berl. Hypoth.-Bant', '3 1/2 pSt. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bant', '3 1/2 pSt. Wöbr. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bant, Serie XX., untl. b. 1910', '4 pSt. General-Blumenthal-Del., rüchzabl. 103', '4 1/2 pSt. Georgs Marien-Briorit., rüchzabl. 103', '4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rüchzabl. 102', '4 pSt. Wäpp-Spinnereibriorit., rüchzabl. 105', 'Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wfl.', 'Ehed auf London', 'New-York', 'Amerikanische Noten', 'Holländische Banknoten für 10 Gulden', 'An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank Aktien', 'Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (August 1909)', 'Distort der Deutschen Reichsbant 3 1/2 pSt.', 'Darlehenszins da. da.' with prices ranging from 94,50 to 102,95.

Oldenburg, 30. April. Kursbericht der Oldenburger Banl. Einlauf Verkauf pSt. pSt.

Mündelscher.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '3 1/2 pSt. Oldenburgische Konf. Staats-Anl., ganzj. Coupons', '3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols., halbjährige Coupons', '3 pSt. Oldenburgische Konjols. Staatsanleihe', '4 pSt. Oldenb. staatl. Bodentred.-Anl. als Schuldb. versicherung, untl. bis 1906', '4 pSt. abgetheilte do. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins)', '4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, untl. bis 1907', '3 pSt. Oldenburger Bräm.-Anleihe (40 Zhr.-Zins)', '4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen', '3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen', '4 pSt. Stolpenburger-Lahnauer Gemeinde-Kleinbänb.-Oblig., verhärtete Tilgung bis 1908 abgeschlossen', '3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte untl. bis 1905', '3 1/2 pSt. do. do.', '3 pSt. do. do.', '3 1/2 pSt. Preussische Konf. Staats-Anl., conv., untl. bis 1905', '3 1/2 pSt. do. do.', '3 pSt. do. do.', '3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe', '4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, untl. bis 1911', '3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901', '3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902', '3 1/2 pSt. Roemer Stadt-Anleihe von 1903', '3 1/2 pSt. Seerer Stadt-Anleihe von 1902', '3 1/2 pSt. Südbad.-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902', '4 pSt. Gumm-Wäbeter Bror.-Obligationen gar.', '3 1/2 pSt. Sleser-Weinger Landesred.-Oblig.', '3 1/2 pSt. Götting. Landesred.-Anl. als Oblig. untl. bis 1908' with prices ranging from 99,80 to 102,95.

Nicht mündelscher.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütten-Prioritäten rüchzabl. 103 pSt.', '4 pSt. Döch. Dampfischereib.-Ges., Nordsee' Oblig., durch erstes Schiffsanbrecht sichergestellt.', '4 pSt. Itaalgat. Finnland. Hypothekenvereins-Wöbr. v. 1902, verht. Tilg. b. 1913 ausgef.', '4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bant-Händelrie, untl. bis 1910', '4 pSt. Mitteldeutsche Bodentred.-Anl.-Händelbr., untl. bis 1909', '4 pSt. Mitteldeutsche Grundentendelrie (Serie III.) mündelscher im Fürstentum Neus.', '3 1/2 pSt. Preuß. Bodentred.-Aktienbant-Händelbr., untl. bis 1913', '4 pSt. neue Feuerz. Zial. Rente (fl. Stüde)', '4 pSt. Oesterreichische Goldrente', '4 pSt. Ungar. Goldrente (Stüde a 1012,50 Wfl.)', '3 1/2 pSt. do. do.', '4 pSt. Russische Feuerzente Staatsanl. v. 1902 verht. Tilg. b. 1915 ausgef.', '4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verht. Tilg. b. 1912 ausgef.', '3 1/2 pSt. Koppenhager Stadt-Anleihe', '4 pSt. Mosauer Stadt-Anleihe', '3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannov. Hypotheken-Händelbr., untl. bis 1910', 'Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a Wfl.', 'Ehed " London 100 fr. a "', 'Kurze Wechsel " Paris 100 fr. a "', 'Ehed " New-York 100 fr. a "', 'Amerikanische Noten (Greenback) 1 Doll. a "', 'Holländische Noten 10 fl. a "', 'Distort der Reichsbant 3 1/2 pSt.', 'Lombardianischer der Reichsbant 4 1/2 pSt.', 'Beschaffung anderer hier nicht berechneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.' with prices ranging from 94,50 to 102,95.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktien-Garantie.  
**Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.**  
 Gesamtreserven über 27 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 490,000 Versicherungen. Monatlicher Zugang über 6000 Mitglieder.  
 Zum Abschluss von Versicherungen werden allerorts Mitarbeiter aus allen Ständen angenommen und bei berufsmäßiger Tätigkeit dauernd gegen feste Bezüge angestellt.

**Sonnenschirme**  
 trafen in großer Auswahl u. schönen Mustern ein und gebe dieselben zu äußersten Preisen ab.  
**Regenschirme v. 1 Mk. an.**  
**Strohüte**  
 von 32 Pfg. an, für Herren, Damen und Kinder.  
**Handschuhe**  
 in Glace, Seide u. Zwirn.  
**Korsetts v. 80 Pfg. bis 6 Mk.**  
**Schürzen**  
 zu billigsten Preisen.  
**Blumen und seidene Bänder** billigst.  
**Brautkränze u. Schleier** sehr billig.  
**haarigmad und Damengürtel.**  
**Leinen-, Gummi- und Papiertwische.**  
**Gummi-, Porzellan- u. Messelbeden** zu bekannt billigen Preisen.  
**Kinderwagen** verkaufe, um zu räumen, mit kleinstem Nutzen.  
**H. Hitzegrad.**



**Pferde-Verkauf.**  
 Bin Dienstag, den 5. u. Mittwoch, den 6. Mai mit  
**ca. 30 Pferden**  
 (russische, dänische und hiesige Arbeitspferde) beim Gastwirt A. Müller am Pferdemarkt abzugeben.  
 Verkauf dieselben gegen bar und auf Zahlungsfrist.  
 S. Frels, Pferdehändler.  
 \* In s t e d e. Frau Hausmann u. S. Brötje in Kleibruf läßt am **Donnerstag, 14. Mai cr.,** nachm. 2 Uhr anf., **1 kräftiges Arbeitspferd, 30 Schweine,** alsdann 6 bis 8 Wochen alt, 100 Scheffel beste Gkstartoffeln, 18 Faden trockenes buchen Brennholz, ca. 200 Fuder Torf auf dem sog. Zwieltmoor (Zorffteu u. Bädertorf), 150 Fuder besseren Torf auf den sog. Wemtdorfer u. Ziegeleimöden (der Torf lagert an festem Sandwege) öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet  
 F. Regen, Auktionator.

**Der Reichstagskandidat der national-sozialen Partei**  
**Friedrich Naumann**  
 redet am **Sonntag, 2. Mai,** in Ohmstedt, 8 Uhr abends, im Saale des Herrn Siebels,  
**Sonntag, 3. Mai,** in Oberleite, 5 Uhr nachmittags, im Saale des Herrn John,  
**Montag, 4. Mai,** in Bürgerfelde, 8 Uhr abends, im Saale des Herrn Mohnern,  
**Dienstag, 5. Mai,** in Everten, 8 Uhr abends, im Saale des Herrn Golze.  
**Thema:**  
**Die kommenden Reichstagswahlen und die Nationalsozialen.**  
 Freie Aussprache! Jedermann herzlich willkommen!

**G. Boycksen, Langestraße 80.**  
 Normal-Unterhemden, Normal-Unterjacken, Normal-Unterhosen, Normal-Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.  
**Baumwoll. Unterzeuge, Baumwoll. Strümpfe u. Socken, Damen- und Herren-Wäsche, Taschentücher.**  
 Nur beste Qual. bei billigst gestellten Preisen.  
 Zu verk.: 1 Schmidt'sche Waschmaschine, 1 fl. neue Kleiderrolle, Beckbrett, Badmaich, Reibmaich, Ampel, 1 f. neuer Papageienbauer, Blumenkübel, Einmachegel, Schüssel, Matr., 1-Mischl. Bettstelle mit doppelter Matrasse, 1 zweischl. Bett u. sonst. **Donnerschwesstr. 54.**  
 Wegen Sterbefalls ist eine an frequenter Lage hier belegene aut-geliebte **Gastwirtschaft** mit vollständigem Inventar preiswert zu verkaufen.  
**G. J. Rankenan,** Auktionator, Geestemünde, Friedrichstraße 16 I.

**Wiefelstede.**  
 Am **Sonntag, den 3. Mai cr.,** **Ball,** wozu freundl. einladet **S. Kabe.**  
**Verpachtung.**  
 Wiefelstede. Zu verpachten unter meiner Nachweisung zum **1. Novbr. d. J.** eine Stelle, bestehend in neuen Gebäuden und pfl. 45 Scheffel Saatk. Garten, Acker- und Moorländereien.  
 S. Brötje.  
 Kann noch Jungvieh in bestes Gras nehmen. **Chr. Besecke.**  
 Um zu räumen, gebe **große u. kleine Heerde, Regulierösen, Dauerbrenner, Baubeheläge** weit unter Preis ab.  
**Otto Raven,** Donnerschwesstr. 8, oben.  
**Verlege mein Geschäft** von außer. Damm 25 nach **Koppelstr. 4.**  
**Wilh. Meyer,** Schuhmachermstr.  
 Zu verk. 2 Regentommen u. 1 Gassenstein (Grauftein) bill. **Nellenstr. 18.**  
**Bohemoor.** Zu verkaufen neun 7 Wochen alte **Ferkel.**  
**Diedr. Detsmann.**

**Jeder sollte**  
 seine streichfertigen Delfarben usw. nur aus dem **Spezial-Farbwarengeschäft** **Haarenstraße 39** beziehen. **Vorzüge sind:** Fachmännisch hergestellt, gute Deckkraft, rasch trocken u. glänzend, billiger als jede Konkurrenz, weil selbige **nur 40 Pfg. pr. Pfd.** kostet. Empfehlung Fußbodenöl, Blighöl, Granitin, schnell trocknendes Fußbodenöl, Ofenlack, Strohhutlack in allen Farben, Fußboden- u. Möbelack, Fahrradack, Möbelpolitur, Bronzen, Lackfarbe, Anstrichfarbe, bunte Stofffarben, Gardinentreme, Wäscheblau, Bohnerwachs, weiß und gelb, sehr billig.  
 Bürstenwaren aller Art, als Besen 38 Pfg., Schrubber 28 Pfg., Abstreifbürsten 14 Pfg., Pinsel, Sandseger usw. in allen Preislagen.  
**Karl Schröder, Haarenstr. 39.**  
 Hochfeinen fetten, selten schönen **echten Büttenkäse,** schöner im Geschmack als der teure Dilsiter, à Pfd. 28 Pfg., versendet pr. Nachnahme  
**C. Bohnke, Gufin, Käse-Engros-Geschäft.**

**Herrenstiefel,**  
 vom einfachsten bis zum elegantesten, habe stets auf Lager und sind die Preise der Ware entsprechend sehr niedrig. Für dieses frische meine große Kundenschaft in Stadt und Land und solche Kunden, die einmal anderwärts einen Versuch gemacht, kommen bald wieder zurück.  
**G. Lüers, Langestr. 34.**  
**Erstes Schuhgeschäft nebst Maßarbeit und Reparatur-Verkstatt.**

**Arienheller Sprudel**  
 Kur- und Tafelwasser  
**1. Ranges.**  
 Heilwirkend, erfrischend, unübertrroffen an Wohlgeschmack.  
 Erhältlich in den Apotheken, Droguerien, besseren Hotels und Restaurants.  
**Generalvertrieb:**  
**H. Reiners & Sohn, Oldenburg i. Gr.**

**Täglich frische Granat,** Bund 25 Pfg. **Oldenburger Fischhandlung,** Staulnue 19.  
 Habe meine Wohnung von **Kleine Kirchenstraße 7** nach **Markt Nr. 9, 2. St.,** verlegt.  
**M. Meyer,** Vertreter für **Winkler & Behrens,** Hannover.  
 Einige Kommoden sind noch billig zu verk. **G. Schmidt, inn. Damm 7.**  
**Geld-Darlehen** für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% geg. Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiv prompt und diskret  
**Karl von Berez,** handelsgerichtl. protokollierte Firma, **Budapest, Josef-Ring 88.** Retourkarte ermsücht.  
**Darlehen** vergibt **Schönged.** coulant, disk. (Kreditort). **Satz, Berlin, Friedrichstr. 45.**

Warenhaus  
Gebr. v. Wien,  
Oldenburg, Staufstr. 19.

Ca. 50,000  
Güte und Blumen, spez.: Schwarze und weiße  
Florentiner  
sowie andere hervorragend reizende Fagons, sind soeben  
eingetroffen.

Warenhaus  
Gebr. v. Wien,  
Oldenburg, Staufstr. 19.

# 2. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie.

Für die Ziehung I. Klasse  
**am 9. und 11. Mai**  
empfehle

**Originallose zu amtlichen Preisen**

1/8 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 7,—, 1/2 Mk. 14,—, 1/1 Mk. 28,—

aus meinen beliebten Nummern-Serien:

45,701—45,800, 57,751—57,800, 67,701—68,000,  
70,401—70,900, 87,701—87,800, 97,701—97,800.

**Hauptgewinne:**  
ev. Mk. 700,000, Mk. 600,000, Mk. 500,000 etc.

Auf Wunsch versende auch unter Nachnahme.

**D. Lewin,** staatl. konzess.  
**Haupt-Kollektur,**  
Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Die Hessisch-Thüring. Lotterie ist die einzige Staats-Lotterie, welche im  
Grossherzogtum Oldenburg zu spielen erlaubt ist.

Verlorene und nachzu-  
weisende Sachen.

Gutlaufen ein K. schwarzer  
Terrierhund. Abzugeben in der Expe-  
dition dieses Blattes.

Wohnungen.

**Zu vermieten.**

Baden nebst Einrichtung für Kolon-  
nialwaren und Wohnung, Ecke Lange-  
und Mühlenstraße, ist zum 1. Juli er-  
änderungswise zu vermieten. Näheres  
Grünestr. 54.

Bremsehafen, D. Heinrichs,

Z. v. m. Stube m. Bett, bill. Langestr. 45.

**Wohnungsge such.**

Zwei Damen suchen zum 1. Oktbr.  
freundl. Wohnung in Rastede, be-  
stehend aus 1 oder 2 Stuben, 2 Kam.,  
Küche und sonstigen Zubehör.  
Offerten mit Preisangabe sind unter  
E. 403 an die Exp. d. Bl. zu senden.

Gef. möbl. Zimmer zum 1. Mai.  
Off. R. 15 postl. Wilhelmshafen.

Zu verm. gut möbl. Wohn- und  
Schlafzimmer mit od. ohne Pension  
an zwei Herren. Kl. Kirchenstr. 12.

Gef. möbl. Stube u. K. z. v. Waalstr. 19. gesucht.

Z. v. m. Stube. Gaarenstr. 43a.

Z. Leute l. Wohn. ev. Nebenstr. 19.

**Zu vermieten**

durch mich auf sofort od. später eine  
herrschaftl. geräumige Oberwohnung  
in der Nähe des Eversten Hofes.  
Mietpreis 500 M.

Erstien. Georg Schwarting.

Freundl. Logis für einen j. Mann.  
Johannisstr. 6, unten.

Zu verm. freundl. möbl. Wohn-  
und Schlafzimmer, parterre.  
Dienerstr. 13.

Zu vermieten möbl. Wohn- und  
Schlafzimmer, Sonnenseite.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. Logis f. j. Mann. Bodstr. 13.

Sofort zu verm. Stube u. Kammer  
an e. einz. Pers. Donnerichsweg 55.

Das von Herrn Oberstleutnant  
v. Colomb bewohnte herrschaftlich  
einger. Familienhaus August-  
straße 45 steht z. 1. Nov. cr. billig  
z. verk. Besicht. nachm. 4—5 Uhr  
gern gestattet. Näh. Gaarenstr. 14.

Z. v. f. d. m. St. u. K. Sonnenstr. 2.

Z. v. m. St. u. K. Johannisstr. 11.

**Balancen und Stellen-  
gesuche.**

Ein gut empfohlener

**Arbeiter**

Gef. R. in sen.

K a f e d e. Gesucht ein saubere

**akkurate Frau**

zum Brot austragen.

F. Gafelamp.

Gute junge Mädchen, welche  
gründlich das Weibnähen und Sticken  
erlernen wollen.

M. Z. Raschen,  
Biegelhofstr. 42, oben.

Gesucht auf sofort ein Knecht von  
14—16 Jahren.

H. Weier.

**Tüchtige**

**Maurergefellen,**

Stundenlohn 52 1/2 S., auf sofort gef.

**Hermann Küster,**

Bant-Wilhelmshafen, Peterstr. 37.

Für das Großherzogtum Oldenburg  
und das Gebiet der Hansestadt Bremen  
wird von altangesehener deutscher  
Lebens-Versicherungs-Bank ein  
tüchtiger Reise-Inspektor  
gegen Gehalt und gute Reiseausgaben  
gesucht. Er wird auch die theoretische  
u. praktische Ausbildung übernehmen.  
Gef. Offerten sub E. 404 an die  
Expedition d. Bl. erb.

Vardenfisch, Gesucht auf sofort

**3 Zimmergefellen und**

**1 Bautischler.**

Georg Wieggers.

**Frau Kruse,**  
Johannisstr. 6.

Suche auf sof. einen fr. Schneider-  
gehilfen. Guter Lohn und dauernde  
Stellung.

Suche noch tüchtige Zimmermädchen  
nach Vorkam und Nordsee.

Suche f. perfekte Köchin Stellung  
zum 1. Juni.

Suche perfekte junge Mädchen in  
feinerer Landwirtschaft, gutes Salär,  
zum 15. Mai.

Freie Hausdiener.

Suche noch viele Mädchen zu Mai  
hier und auswärts.

Suche zum 15. Mai f. einen tücht.  
jungen Mann Stellung in Eisengeschäft  
als Kommis. Prima Zeugnisse.

Gutes Logis f. junge Leute.  
Johannisstr. 6.

**Gesucht**

pr. Mai, Juni, Juli und August

mehrere Kleinmädchen für Stadt und

Land, sowie viele Mädchen, feiner

Haushälterinnen, Köchinnen, Haus-

mädchen, Küchenmädchen, Wasch- und

Zimmermädchen, junge Mädchen als

Stütze, junge Mädchen, den Haushalt

und Kochen zu erlernen schl. u. schl.,

Bäcker- und Kellnerlehrlinge, sowie

viel Personal für die Bäder.

**Frau Blumensaat,**

Johannisstr. 13.

**Gesucht.**

Auf sofort eine Mausell zur

Führung eines Restaurants, welche

selbständig kochen kann und in allen

häuslichen Arbeiten erfahren ist, gegen

hohen Lohn.

Näheres Auskunft erteilt

Kaufmann F. W. Rüdiger,

Markt b. Westertede.

Dhmstede. Gesucht besonderer

Umfhandehaber auf sofort od. später

ein tüchtiges

**Mädchen,**

welches melken kann.

B. Haslunde.

**Die Weinkommission**

**einer Privatgesellschaft**

am Rhein, welche für ihre Mitglieder

und deren Freunde Weine von der

Mosel, Rheine, Saar, Rhein re-

direkt bei den Produzenten einkaufen

und in ihren großen Kellereien durch

erprobte Käufer für sachgemäße Be-

handlung der Weine Sorge tragen

läßt, sucht, um ihren Absatz zu er-

weitern, ältere, nur der besten Ge-

sellchaft angehörige Herren, welche

als Nebenverdienst die Vermittlung

des Verkaufs an zahlungsfähige

Private gegen hohe Provision über-

nehmen wollen. Billige Preise,

Reinheit der Weine, sowie unbedin-

gungte Wahrheitsredes bei An-

gabe des Sekundärs und der

Gelesen, sichern Anerkennung und

Nachbestellung.

Gef. Offert. sub N. S. 1332 an

Gaarenstein & Vogler N. S.,

König, erbeten.

Für ein erkranktes Mädchen  
sofort od. z. 1. Mai ein andere  
gegen hohen Lohn.

Frau Lampe, Baumgartenstr. 1.  
Gesucht auf sofort oder später ein  
Kochlehrling für feine Küche.  
Bohres Weinkeller.

Für meine Bäckerei f. Mädchen  
welche das Nähen erlernen wollen.

Julius Harmes.

**Junger Kaufmann**

sucht sofort oder später Stelle für

Lager und Kontor in einem Getreide-

und Mehlgeschäft, am liebsten auf

dem Lande. Gute Zeugnisse und

Nöheren vorhanden.

Offerten bitte unter E. 392 an

die Expedition dieses Blattes einbringen

zu wollen.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai

ein ordentliches

Stundenmädchen.

Ulm nitbaje 2.

Krankenschwester per sofort

ein tüchtiges Mädchen gesucht.

Donnerschwee. Zum Krähberg,

Fr. Giers.

Gesucht noch zu Mai ein

Kochlehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.

Carl Gräper, Kriemhildstr. 10,

Oldenburg.

Für ganz leichte Arbeit

bei der Kanakabackstimmererei

suche ich einen Jungen.

Zh. Froebner.

Auf sofort oder später ein junges

Mädchen für einen kleinen landwirts-

chaftlichen Haushalt, welches in den

vorhergehenden Arbeiten erfahren ist.

H. Garius, Alexanderstr. 17.

**Junger Kaufmann**

sucht sofort oder später Stellung als

Kommis in einem Kolonialwarenges-

chäft. Gute Zeugnisse vorhanden.

Offerten unter E. 399 an die

Exp. d. Bl.

**Gesucht ein züngerer Geselle**

auf sofort.

S. P. Meier, Bäckermeister,

Dehmenhorst.

**Saubere Stundenfrau**

**oder Stundenmädchen**

sofort gesucht.

Steinweg 241

Jung. Mann f. a. Gesundheits-

rath. Stellg. in e. Gärtnerlei od. a.

e. Gut. Offerte u. unt. E. 399 an

Büttner's Annoncen-Exp. erb.

**Gesucht**

möglichst zu sofort gegen guten

Lohn für ein krank gewordenen

Mädchen ein tüchtiges

**gewandtes Mädchen**

für Küche und Haus.

Frau Giese Giffelst,

Gesteinstraße 5.

Von einer alten, hochangesehenen

Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Bank

ist die Hauptagentur Oldenburg mit

Uebertragung des bestehenden Postens

neu zu besetzen. Offerten sub E. 403

an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein saubere, ordentlicher

**Dausburische**

gesucht.

Julius Rösser,

Achternstr. 31, Ecke Ritterstr.

Gesucht auf sofort ein Stunden-

mädchen. S. F. Rude, Rosenstr. 2.

Fertige Herren-  
und  
Fertige Knaben-  
**Anzüge**

nicht  
nur } **billig**  
Liefere }  
sondern vor } **gut**  
allen Dingen }

**Gebrüder  
Alsberg,**  
Stau-  
Ecke Achtern-  
straße.



Da es der Wunsch einiger alten Herren und mehrerer Herren von der Feste war, etwas aus Oldenburgs Umgebung und die Stätten gemeinsamer Friedensarbeit wiederzusehen, so wurde am 26. um 9 Uhr morgens ein Ritt nach Bümmerfede unternommen und über den dortigen Erzieherplatz und in den Dierbergen eine Jagd geritten. Um 12 1/2 Uhr vereinigte man sich in den Kesseltäumen zu einem Abschiedsfrühstück, das eben so schön verlief, wie das Festessen am Abend vorher.

Die alten Herren, welche Sonntag abend und Montag früh wieder Oldenburg verließen, waren voll des Lobes über das in jeder Hinsicht so harmonisch verlaufene, schöne Fest und versprachen, im nächsten Jahre auf alle Fälle und noch zahlreicher wiederzukommen.

Nicht nur in den Räumen des Offiziers-Kasinos wurde in Gemeinschaft mit dem „Alte Herrenfest“ das Stützungsfest gefeiert, sondern auch in der Kaserne war man an diesem Tage auf den Unteroffiziers- und Mannschafsstuben froh vereint, woselbst den Trägern Abendrot, Bier und Zigarren verabreicht wurden.

Der diesjährige 26. April wird somit bei allen Angehörigen des Regiments noch lange in bester Erinnerung bleiben, und jeder wird mit Freude der Wiederkehr dieses Tages im nächsten Jahre entgegenblicken.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Rückfragen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

\* Oldenburg, 30. April.

(Fortsetzung der Notizen aus der I. Weltlage.)

f. Oldenburg, 29. April. Unter dem Titel „Schweineversicherung Süden Oldenburg, einschl. Tunacl und Bümmerfede“ wurde hier eine neue Kasse gegründet, und damit ist die Zahl der Schweine-Versicherungskassen in unserer Gemeinde auf drei gestiegen. — Den Herren Maurermeister Gebr. Barkmeyer ist der Bau der im benachbarten Wüsting neu zu errichtenden Genossenschafts-Molkerei übertragen. Genannte Herren sind auch Erbauer der Ersparrungskasse und des Amtsgerichtsgebäudes zu Oldenburg. — In der an der Cloppenburgstraße sich befindlichen Filiale des Konsumvereins Oldenburg kam vor einigen Tagen ein kleines Mädchen bei im Laden stehenden Brot Schneidemaschine zu nahe und zog sich eine schwere Verletzung an der einen Hand zu, so daß ärztliche Hilfe schleunigst herbeigerufen werden mußte. — Einen bösen Streich beging dieser Tage ein 10-jähriges Mädchen, indem es ein anders kleines Mädchen unter der Androhung, wenn es ihm nicht das in der Hand haltende Geld verabfolge, ihre Kleider „aufstehen“ würde, in Schreden versetzte. Und richtig nahm die schlimme Tine, nachdem ihrem Wunsch nicht entsprochen, ein Streichholz und setzte die Kleider der unglücklichen Kleinen in Brand. Glücklicherweise konnte aber ein des Weges kommender Herr die Flammen rechtzeitig löschen. Die Uebelthäterin ist leider nicht erkannt, sie hätte eine schwere Bestrafung wohl verdient. — Unter den letzten schweren Nachtrübsen haben die augenblicklich in reicher Blüte stehenden Kernenobstbäume sehr gelitten. — Infolge der endlich eingetretenen wärmeren Witterung wird nun auch mit dem Anstich des Viehes begonnen, zur Freude vieler Landwirte, da das Winterfutter fast ganz zur Reize gekommen ist.

\* Eversien, 28. April. Der Friseur Johann Schulze und Ehefrau zu Eversien verkaufen für die Zeit von ihnen selbst benutzten Gebäude mit 10 Scheffel Saat Ländereien an den Arbeiter Friedrich Deenen und Ehefrau

dieselbst. Der Kaufpreis beträgt 6000 Mk.; der Eintritt erfolgt am 1. November d. J. — Der Gausmann Friedrich Meyer zu Eversien III verkaufte einen an der Eichenstraße belegenen Landkomplex von etwa 12 Scheffel Saat an den Gärtner Heinrich Müller zu Eversien II. Der Eintritt erfolgte sofort.

1) Gießfeld, 29. April. Der am 1. Mai d. J. in Kraft tretende Eisenbahn-Sommerfahrplan weist für unsere Station gegen den Winterfahrplan nicht unerhebliche Veränderungen auf. Von den zwölf hier im Laufe des Tages verkehrenden Personenzügen werden nach dem 1. Mai die Züge 49, 46 und 50 die bisherige Einlaufzeit beibehalten, dahingegen fährt vom genannten Zeitpunkt an Zug 41 16 Min. später, Zug 41b, 43 und 45 verkehrenden je 5 Min. früher, Zug 47 fährt 7 Min. später, Zug 42a und 42 verkehren je 5 Min. früher, Zug 44 fährt 2 Min. früher, und Zug 48 verkehrt 3 Min. später.

\* Nordenham, 28. April. Mit einer Ladung Benzin kam gestern der Segler Trientje, Kapitän Albers, hier an und legte an den Petroleumpier. Nachdem das Schiff hier seine Ladung durch einige Hundert Fässer Naphta vervollständigt hatte, legte es seine Reise nach Norwegen fort. — Im hiesigen Fischereihafen hat wieder einmal der Pumpenbagger Krake den Versuch hier arbeitenden Eimerbagger abgelöst. Wie stark die Beschädigung unseres Fischereihafens ist, geht zur Evidenz aus dem Umfange hervor, daß mit geringen Unterbrüchen jährens jährens im Wafer tätig sein muß, um die erforderliche Wasserreize zu erhalten. — Die ersten Maisfrüchte sind eingetroffen, doch sollen die Früchte dieser schmachtigen Früchte bis jetzt bei weitem nicht die Ergiebigkeit haben wie im vergangenen Jahre.

\* Zeber, 29. April. Der gestrige Kram- und Viehmärkte war besetzt mit ca. 110 Stück Rindvieh, 150 Schafe und Lämmer, 300 Schweine, eine Anzahl Gänse und allerlei Vögel und Holzwaren. Das Weideweihe wurde bei Zeiten gegen hohe Preise verkauft. Schafe sind wie bisher teuer. Lämmer sind noch im Preise gestiegen und bebangen bis 12 Mk. pro Stück. Für Gänse wurden 1,75, 2,00 und 2,25 Mk. bezahlt. Die Ferkel sind ebenfalls teurer als bisher. Für 4—5 Wochen alte Ferkel wurden bis 16 Mk. für die besten bezahlt. Es waren viele Landleute in der Stadt.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber seine Verantwortung.)

### Konsumverein und Rabattverein.

Einsener dieser Notiz bejuchte Ende März eine bekannte Beamtenfamilie in Bremen und war Zeuge, wie das Familienoberhaupt sagte: „Wir können auch unser Guthaben vom Rabattverein holen, 120 Mk. und einige Pfennige.“ Rabattverein, — das war mit mir, und so erkundigte ich mich genau nach diesem anscheinend gewinnbringenden Wesen, und erhielt nun folgenden Aufschluß: Zeber, der gegen Bar kaufen will, erhält ein Buch, darin stehen verzeichnet Apotheker, Weinbändler, Klempner, Schneider, Schuster, Schlosser, Modewaren, Weinen, Kolonialwarenhandlungen, kurzum fast jeder Laden hätte ein Schild (Rabattverein) aushängen; käufte man dort gegen Bar, so erhält man Marken eingelebt, die man jederzeit, früher bei der Sparkasse, jetzt bei einer eigenen Bankstelle des Vereins gegen Bar umsetzt. Die mir befreundete Familie war früher Konsumvereinsmitglied und hatte Ende des Jahres ca. 70—80 Mk. gehabt, jetzt beim Rabattverein also über 50 Prozent mehr. Was dieser Betrag für eine Beamtenfamilie ausmacht,

weiß jeder, der selbst Beamter ist, wohl zu schätzen. Wenn nun die hiesigen Kolonialwarenhändler seit Jahren immer den Konsumverein bekämpfen, warum zeigen sie nicht auch so viel Intelligenz, wie die Bremer Geschäftleute, und gründen hier einen solchen Verein und versuchen, alle Geschäftszweige hineinzu bringen. Den Beamten ist es gewiß lieber, in solchen Geschäften zu kaufen, als im Konsumverein, wenn nur der Nutzen bleibt, worauf der Beamte eben nicht verzichten kann. Daß der Nutzen bei einem Rabattverein, wo man also auf alle Bedarfsartikel (im Bremen sind es 5%) Rabatt erhält, viel größer sein muß, wie beim Konsumverein, zeigt obiger Vergleich. Außerdem wird sich im gesellschaftlichen Leben ein viel angenehmeres Verhältnis bilden, wie es heute ist, wo Kolonialwarenhändler, Lehrer, Beamte oft Mitglieder eines Vereins sind, und die Mitgliedschaft des Konsumvereins oft während der Freundschaft entgegentritt. Also auch diesbezüglich und hauptsächlich des größeren Nutzens wegen werden jedenfalls alle Beamte etc. mit Freuden begrüßen, wenn hier ein solcher Verein ins Leben tritt.

R. V.

### Kirchennachrichten.

#### Oldenburger Kirche.

Am Sonntag, den 3. Mai: Abendmahls-Gottesdienst 9 Uhr: Hülfsprediger Reil. Gottesdienst 10 Uhr: Hülfsprediger Edder. Kinderkirche 11 Uhr: Hülfsprediger Reil. Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

#### Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 3. Mai: Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

#### Kirche zu Dornfede.

Am Sonntag, den 3. Mai: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Um vorherige Anmeldung in der Pastorei wird freundlich gebeten.

#### Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

#### Vapstien-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

#### Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

### Gustav Adolf-Verein.

Am 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet die erste Jahresversammlung im Augustinum statt. Mitbringen der Beiträge, nähere Angelegenheiten des Vereins, Mitteilungen aus den unterliegenden Gemeinden, besonders über die Anhalten in Waire in Kanten. Die am Kommen verordneten Damen werden gebeten, ihren Beitrag in nächster Zeit an eine der Vorstandsdamen zu schicken. Auch Nichtmitglieder, besonders junge Mädchen, sind herzlich willkommen. Fr. Prof. Garmus, Goltzstr. 7. Fr. Hagen, Wischardstr. 30. Fr. Dieken, Kastanienallee 51.

markigen Entschlossenheit auf. Sein Sinn und wieder stark impulsives, ja hie und da zur Ungebühr neigendes Temperament verstand er durch eigene Selbstbeherrschung wenigstens im öffentlichen Auftreten zu zügeln. Dagegen fehlte ihm zweierlei, was im politischen Leben gelegentlich über mancherlei Schwierigkeiten hinweghilft: Humor in der Rede und geschmeidige Elastizität. Klar, bestimmt, mit überzeugender Christlichkeit trug er seine Ansichten vor. In den ersten Jahren seiner Ministerzeit — so schreibt sein Sohn, Graf Waldemar von Noon, in den hochinteressanten „Denkwürdigkeiten“ usw. (Breslau, Trevesverl. 1897, 4. Auflage) — managte es ihm an parlamentarischer Nebengewandtheit, aber sie fand sich dann ein, und später waren seine Reden Meisterstücke im logischen Aufbau, in der Sachlichkeit der Beweisführung und im gewählten Ausdruck. Derselbe Sohn, der die Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Vaters herausgab, hat auch in drei inhaltsvollen Bänden seine wichtigsten Reden gesammelt und erläutert („Kriegsminister von Noon als Redner“, Breslau 1895, C. Trevesverl.). Eine Zülle erstaunlicher Kenntnisse ist in ihnen niedergelegt, denn Noon hat jede Gelegenheit zum Lernen benutzt. Als Begleiter des Prinzen Friedrich Karl in Bonn hörte er mit diesem gewissenhaft jedes Kolleg. Ueberhaupt besaß er trotz nicht starken Körpers eine ungläubliche Arbeitslust und -kraft und vor allen Dingen auch den Mut seiner Ueberzeugung. Auch dem von ihm so geliebten Könige gegenüber. Dieser schrieb unter eine von Noon im März 1861 eingereichte Denkschrift die Worte: „Es gebührt Ihnen für Ihren Freimut mein aufrichtigster Dank für ewige Zeiten.“



von Noons Geburtshaus.

Das war der Mann, die zur Hebung der Schlagfertigkeit erforderliche Neuordnung des Heeres durchzuführen. Sie hatte neben Änderungen in der Gliederung wie in der Wehrpflicht (Ausdehnung der Wehrzeit und Verfüzung der Landwehrzeit) eine nicht unwesentliche Verhäufung des Heeres zum Ziel; von 141 000 Mann sollte die Friedensstärke auf 200 000 gebracht werden. Noons Pläne fanden auf zwei Seiten Widerspruch: auf der

konserватiven, wo man am vermeintlich Altbewährten nicht rütteln lassen wollte, und auf der fortschrittlichen, wo man erbittert gegen jede weitere „Belastung“ des Landes zu gunsten der Wehrkraft kämpfte. Und nicht nur politischen Widerstand, „gegen den Revolutionär“ gab es zu überwinden, sondern persönliche Anfeindungen der veredelten Art. Er durfte sich wahrlich für den bestgehabten Mann des Landes halten. Im September 1862 unterzeichnete er einen Brief an Bismarck mit: „Hr. treuer, matter Freund.“ Aber schließlich begann er sich doch immer wieder auf das, was er bereits Ende 1859 niedergeschrieben hatte: „Das Reformwort ist eine Erläuterung für Preußen, es muß vollbracht werden.“ Für ein Jahr lang hatte das Abgeordnetenhaus die Mittel zur Durchführung des Reorganisationsplanes bewilligt; dann verweigerte es sie. Der König und Noon hielten an der Weiterführung fest: der „Militärkonflikt“ war da.

In dieser schweren Zeit, die die einzelnen Mitglieder der Regierung nichts weniger als einig sah, hat sich Noon noch ein großes Verdienst um das Vaterland erworben. Er war es, der seit seinem Ministerwerden planmäßig auf eine Verfassung Bismarcks in das Staatsministerium hingearbeitet hatte. Im Dezember 1863 gelang es endlich, Bismarck wurde Präsident des Konstitutionsministeriums, und willig trat Noon an die zweite Stelle zurück. Eine warme Freundschaft verband die beiden Männer seit 1848 miteinander, und nur einmal, im Jahre 1873, brohte sie in die Brüche zu gehen. Aber ehe es zu offenem Konflikt kam, fanden die Beiden sich wieder.

Wie wenig Noon Reformeiferer sein konnte, wo es sich um das Beste des Landes handelte, das geht klar daraus hervor, daß auf seine Veranlassung im Jahre 1864 dem Generallandbesitzer der Immediatortrat beim Kaiser gewährt wurde. Bis dahin war jener dem Kriegsminister unterstellt gewesen.

Eine Genugthuung blieb dem Kriegsminister nicht verjagt: sein Werk bewährte sich. So schon bei den teilsweilen Mobilmachungen 1862 (Wirren in Ruhesten), 1863 (polnische Unruhen) und 1864 (Krieg gegen Dänemark). Und der siebenjährige Krieg 1866 brachte dem unter dem Druke des Konfliktes mit der Volksvertretung leidenden, gefühlvoll denkenden Manne die Befreiung: Indemnität für alles Geschehene; die unwiderlegliche Probe, daß er auf dem rechten Wege gewesen war; Anerkennung seines Wirkens. Nicht zum mindesten von Seiten seines hohen Herrn: der Schwarze Adlerorden und eine „Nationalbelohnung“ von 300 000 Talern fielen ihm zu. Er kaufte sich das Gut Gitterhof bei Potsdam, das er 1873 gegen das Gut Kröbnitz bei Görlitz vertauschte.

Neue Arbeit trotz beginnenden Kränkchens. Das norddeutsche Reichsheer wollte organisiert sein. Nach schwerer Arbeit längerer Urlaub und dann 1870 als Kapitän der aufreißenden Tätigkeit des Kriegsministers der ob seiner laionischen Tüchtigkeit berufen gewordene Befehl: „Die Armee

ist planmäßig mobilzumachen!“ Alles klappte, das erforderliche Kriegsmaterial war vorhanden. Freilich gehörte ein Teil dieses großen Erfolges auch der stillen Arbeit des Schweigers Wolke.

Bereits am 8. August 1870 bezeichnet Noon in einem Briefe an seine Frau die Ausrüstung fremder Federn (Eisack-Vorbringen) als das Ziel des Krieges. Klarer Wille und klare Ziele haben diesen felsamen Mann immer ausgezeichnet. So gehörte er vor Paris zu den „Bombardieren“, d. h. zu denjenigen, die die Uebergabe der eingeschlossenen Stadt durch die Besichtigung beschleunigen wollten. Und in Versailles feierte er sein 50-jähriges Denksühntag.

Auch nach dem großen Kriege, der das Deutsche Reich aufbaute, ging dieser „Kaiser“ Kaiser Wilhelm I. nicht leer aus. Beim Einzug der kaiserlichen Truppen in Berlin wurde er „gegrüßt“, und den Spruch für das neue Wappen hatte der große Kaiser selbst ausgesprochen: „Echt und recht in Tat und Wort.“ Ferner wurde ihm abermals eine Dotation von 300 000 Talern zuteil. Und dann galt es, die Erfahrungen des Krieges nutzbar zu machen. Wieder hatte der immer fränklichere Kriegsminister angefragt zu arbeiten: die Organisation des deutschen Reichsheeres, ein neues Gesetz, ein neues Gesetz, ein neues Militärstrafgesetzbuch und was es sonst noch zu regeln gab; eine Zeit des Werdens und Schaffens, zu dem der Kriegsminister die Fäden in der Hand hielt. Dazu wurde dem am 1. Januar 1873 zum Generalleutnant befördert Ernanneten am gleichen Tage noch aus besonderen Gründen der Vorkrieg im preussischen Staatsministerium übergeben. Wiederholt hatte der Kaiser seine Bitte um Entbindung von allen Aemtern abgelehnt; aber am 9. November 1873 willfahrte er ihr doch, „mit schmerzlichen Herzen.“ Der gebrechliche Körper wollte dem allseitig entzogenen Willen nicht mehr gehorchen. Am 23. Februar 1879 starb Noon dann an einer Lungenentzündung, als er gerade zur Teilnahme an den Sängungen des Herrenhauses in Berlin wollte. Der Kaiser erfuhr am Abend seines trauen Dieners, der auch sein Freund gewesen war. Die letzten Worte des sterbenden Feldmarschalls waren: „Mutterchen, mein Mutterchen!“

Unter den Sprechern, die er hinterlassen hat, findet sich auch der folgende:

„Siehe den Frieden, so findest Du Genuß.“  
„Siehe Du Genuß, so verlierst Du den Frieden.“  
Den ewigen Frieden hat dieser Kämpfer um des Vaterlandes Größe seit nur mehr als 24 Jahren gefunden. Uns Epigonen aber beschleicht die banale Frage: was haben wir den drei Großen um Wilhelm I. entgegenzusetzen? Werden sich, wenn es wieder einmal zu weltbewegenden Begebenheiten kommen sollte, von diesen Begebenheiten emporgeschoben, Männer mit harter Hand und hoher Intelligenz finden, die des Reiches Ehre, Ruhm und Unverletzlichkeit hochhalten?

**Anzeigen.**  
**Klub „Gemütlichkeit“**  
 der Eisenbahn-Werkstätte.  
 Einladung zum  
**8. Stiftungsfeste**  
 am Sonntag, den 3. Mai,  
 im Saale des Herrn Schmidt, Coerften  
 („Zur fröhlichen Wiederkehr“).  
 Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

**Groß. Preistegeln**  
 am Sonntag u. Montag,  
 den 3. und 4. Mai.  
 Lindenstr. 45. Oltmanns.  
 Zur Verteilung gelangen nur  
 Geldpreise.

**Zweelbäfe.**  
 Am Sonntag, den 3. Mai d. J.:  
**Abtanzball**  
 im Saale des Herrn Garmis.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Abends 7 Uhr:  
**Ball für Erwachsene,**  
 wozu freundlichst einladen  
 Martens, Tanzlehrer.  
 Gerh. Garmis.

**Friedrichsfehn.**  
 Am Sonntag, 3. Mai:  
**Einweihungs-Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Hinr. Ahlers.**

**Klub Einigkeit,**  
 Ofternburg.  
**Tanzkränzchen**  
 am Sonntag, den 3. Mai, in der  
 Harmonie.  
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
 des Amtsverbandes Amt  
 Oldenburg.  
 Das Geschäftslokal der Kasse  
 befindet sich vom 1. Mai ab  
**Gottorpstr. 15a.**  
 Oldenburg, 28. April 1903.  
 Der Vorstand.

**Sängerbund „Concordia“**

Die vereinigten Gesangvereine Wardenburg, Hunt-  
 losen, Großenkneten, Sandhatten, Littel, Sage und  
 Oberlethe feiern das diesjährige

**Bundes-Sängerfest**  
 am Sonntag, den 24. Mai,  
 in Oberlethe.

Der Festmarsch beginnt um 2 Uhr nachm. — Festrede  
 auf dem Festplatze (Gordes Busch) um 3 Uhr. — Danach:  
**Konzert und Gesangvorträge.**  
 Die Musik wird ausgeführt von der 1. Old. Knabenkapelle aus  
 Delmenhorst unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. D. Huntemann.  
 Am Abend:

**BALL**  
 im Vereinslokal bei A. John u. im Festzelt.  
 Karussell und Buden auf dem Festplatze.  
 Für tabellöse Speisen und Getränke sorgen die Witte A. John-  
 Oberlethe und S. Gardeler-Osternburg.  
 Zu zahlreichem Besuch ist freundlichst ein  
**Namens des Gesangvereins „Germania“-Oberlethe.**  
 D. V.  
 NB. Stallung für Pferde ist auszeichnend vorhanden.

**Total = Ausverkauf**  
 in  
**Konfektion**

wegen Geschäftsveränderung.

Moderne Sachen  
 — zu und unter Einkaufspreis. —  
 Ältere Konfektion  
 — zu den billigsten Preisen. —

	Sonst	Fest
Capes u. Kragen	40—20 Mk.	1,50—15 Mk.
Kleider	45—25 „	8,00—15 „
Jacken	45—10 „	von 1,80 „ an
Paletots	40—15 „	7,00—15 „
Blusen in Walle, Seide u. Sammet	25—6 „	2,50—10 „
Röcke	35—10 „	4,00—20 „
Morgenröcke	20—6 „	2,50—11 „
Jupons	20—4 „	2,50—12 „
Aelit. Waschblusen u. Waschkleider	v. 1,50 Mk. an.	

**P. F. Ritter,**  
 Langestraße 79.

**Wardenburg.**  
**Klub „Frohsinn“**  
 Sonntag, den 3. Mai d. J.:  
**Ball**  
 im Saale des Gastwirts J. Lützen.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Der Vorstand.  
 Habe auf meinem Lande Gift ge-  
 legt für Hühner.  
 Schmiede. Ww. Schellstede.

**Diedr. Sündermann**  
 Uhrmacher, Langestr. 65.  
 Officiere zu sehr billigen Preisen  
 unter Garantie ausgebende  
**Herrn- u. Damen-  
 Uhren**  
 v. 6, 8, 10, 12, 15 Mk.  
 an bis zu den feinsten  
 in größter Auswahl  
 Abgezogene Uhren in verschiednen  
 Preislagen vorrätig.  
 3jährige schriftliche Garantie.  
**Uhrketten**  
 in massiv Gold u. Silber.  
 Jeht mit 10 Proz. Rabatt.  
 Feinste Gold-Charnier-  
 ketten, mit 20—25 Proz.  
 14kar. Goldauflage nicht  
 von massiv Gold zu unter-  
 scheiden, 10—35 Mk. Feinste  
 Gold-Doppelketten, bis  
 zu 15 Proz. Gold plattiert  
 10—20 Mk. Gute ameri-  
 kanische Doublet-Ketten  
 2—10 Mk.  
**Reichhaltigste Auswahl  
 in langen  
 Damen-Uhrketten  
 von 1—100 Mk.**



**Echte Schmucksachen,**  
 als: Kolliers, Armbänder,  
 Ohrringe, Broschen usw. usw.  
**Götte goldene  
 Freundschafts- und  
 Trauringe**  
 in allen Preislagen.  
**Altes Gold und Silber  
 wird in Tausch zum höchsten  
 Wert mit angenommen.**  
**Diedr. Sündermann**  
 Uhrmacher, Langestr. 65.

Meierhausen bei Zwischenahn.  
 Meine zu **Selle** b. Zwischenahn be-  
 legene von dem Hausmann Dieblich  
 zur Lohse angekauft

**Hausmannsstelle,**  
 zur Gesamtgröße von 146 1/2 Hektar,  
 beabichtige ich mit Antritt nach der  
 diesjährigen Ernte unter der Hand  
 stückweise wie folgt zu verkaufen:

1. den **Rumpf d. Stelle,**  
 bestehend aus in bestem Baugustande  
 befindlichem Wohnhause mit Neben-  
 gebäuden, Genußhaus und 28 Hektar  
 Ackerland, 23 Hektar Weideland, 10  
 Hektar Wiesen und 14 Hektar Holz-  
 bestand (jetziger Wert des schlagbaren  
 Holzes pfm. 10,000 Mk.). Die Ländere-  
 ren sind besser Bonität u. in einem  
 Komplex gelegen. Die Gebäude sind  
 massiv gebaut u. praktisch eingerichtet  
 (Brandklassenzugat 30,000 Mk.). Die  
 Lage der Stelle ist eine ungemein  
 günstige und kann dieselbe, da die  
 Gebäude inmitten der Ländereien  
 liegen, bequem mit zwei Pferden be-  
 arbeitet werden.  
 Eine gleiche Stelle gehört zu den  
 Seitenstücken des Ammerlandes.  
 2. die 3. St. von Chr. Hebenmann  
 bewohnt werdende **Heuerstelle,** be-  
 stehend aus Wohnhaus und 60 Sch.-  
 Saat Ländereien.  
 3. die 3. St. von Gerb. Meierjüngens  
 bewohnt werdende **Heuerstelle,** be-  
 stehend aus Wohnhaus und 65 Sch.-  
 Saat Ländereien besser Bonität, be-  
 legen an der Gullieder-Grüder  
 Chaussee bei Gimmündung d. Koftruper  
 Chaussee. Wegen ihrer günstigen  
 Lage eignet sich diese Stelle nament-  
 lich für einen Handwerker.  
 4. die 2. St. von Aug. Siems be-  
 wohnt werdende **Heuerstelle,** bestehend  
 aus Wohnhaus und 47 Sch.-Saat  
 Ländereien besser Bonität, ebenfalls  
 an der Chaussee günstig gelegen.  
 Zu dieser Stelle können auf Wunsch  
 15 Hektar Ackerland, 12 Hektar Weide,  
 10 Hektar Wiese und 13 Hektar Laub-  
 und Nadelholz (jetziger Wert ca.  
 13,000 Mk.) beigegeben werden.  
 Durch Ausführung eines Neubaus  
 kann dies eine selten schöne Stelle  
 werden, da sämtliche Ländereien in  
 einem Komplex liegen.  
 5. 30 Sch.-S. Ackerland „**Im  
 Dick**“.  
 6. 75 Sch.-S. Ackerland „**Hinter-  
 ster Kamp**“.  
 7. die Weide „**Metjengähl**“, groß  
 2 Hektar,  
 8. die Weide „**Lohwiese**“, groß  
 7 Hektar,  
 9. die Weide „**Loge**“, groß 5 Hektar,  
 mit Viehstößen,  
 10. die „**Lohwiese**“, soweit dieselbe  
 zwischen der neuen und der Diter  
 Bäche gelegen ist, zur Größe von ca.  
 7 Hektar,  
 11. die **Wiese „Metjengähl**“, groß  
 2 Hektar, an der Chaussee gelegen,  
 12. die **Wiese „Blöcke**“, groß  
 1 1/2 Hektar mit Laubholz (Eichen),  
 13. die „**Hogebrookwiese**“, groß  
 2 Hektar,  
 14. „**Hogebrook**“, groß 1 Hektar

(42jähriger Laubholzbestand im besten  
 Wachstum),  
 15. „**Rechagen**“, groß 9 1/2 Hektar,  
 Laub- und Laubholzbestand im besten  
 Wachstum,  
 16. „**Kollert**“, groß 6 Hektar,  
 36jähriger Laub- u. Laubholzbestand,  
 sehr schön im Wuchs,  
 17. „**Kollertwisch**“, groß 1 1/2 Hektar,  
 50jähriger Eichenbestand,  
 18. „**Kollertwisch**“, groß 1 1/2  
 Hektar, 25jähriger Laubholzbestand,  
 19. „**Achter Wehrwisch**“, groß  
 3 Hektar, Laub- und Nadelholz,  
 20. „**Kattenfuhle**“, groß 1 Hektar,  
 Laubholz, schlagbar,  
 21. „**Dammhof**“, groß 1 Hektar,  
 Laubholz, schlagbar.  
 Die mit Holz bestandenen Ländereien  
 sind Kapitalisten zur Kapital-Anlage  
 mit Recht zu empfehlen.  
 Reflektanten wollen sich baldigst  
 mit mir in Unterhandlung setzen.  
**Germ. Rabben.**

**Krieger-Berein  
 Oldenburg**  
 vor dem Heiligengeisttor.  
 Der Unteroffizier-Berein III/91  
 ladet die Mitglieder unseres Vereins  
 nebst deren Damen zu dem am **Frei-  
 tag, den 1. Mai,** abends 8 Uhr, im  
 „**Oldenburg Schützenhof**“ statt-  
 findenden

**Ball**  
 freundlichst ein und bittet um recht  
 rege Beteiligung.  
 Der Vorstand

**Die Guttemplerloge  
 „Anton Günther“**  
 (3. D. G. T.)  
 feiert am **Sonntag, den 3. Mai,**  
 im **Restaurant „Zum Kronprinzen“**  
 (S. Wode), Grimeistr. 15, ihr

**2. Stiftungsfest:**  
 Das Programm wird enthalten: Prolog,  
 Festrede, Ansprachen, Deklamation,  
 Aufführungen und Gesangsvorträge  
 Zum Schluß: **Ball.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Zum Besuch wird herzlich eingeladen.

**Petersfehn.**  
 Radf.-Berein  
 „**Fahr wohl!**“  
 Sonntag, den 10. Mai d. J.:

**Ball**  
 im Vereinslokal (D. Schmidt),  
 wozu freundlichst einladet  
 Der Vorstand.  
**Eversten IV.** Sonntag, 3. Mai:  
**Großer Ball,**  
 wozu freundl. einl. S. Wöbken.

**Konzert des Singvereins**  
 am Sonntag, den 3. Mai 1903, abends 6 Uhr,  
 im Grossherzoglichen Theater.

**„Die Jahreszeiten“**  
 von Haydn.

**Orchester:** Die Grossherzogliche Hofkapelle.  
**Dirigent:** Herr Hofmusikdirektor Manns.  
**Solisten:** Sopran: Frau Kammersängerin Liebeskind-Schwerin.  
 Tenor: Herr Konzertsänger Rich. Fischer-Frankfurt a. M.  
 Bass: Herr Kammersänger Drewes-Schwerin.

**Hauptprobe**  
 am Sonnabend, den 2. Mai 1903, abends 7 Uhr,  
 im Grossherzoglichen Theater.  
 Kassenverkauf in der Vorhalle des Theaters, Eingang Roonstrasse:

Für die Hauptprobe  
 am Sonnabend, den 2. Mai, von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, sowie abends  
 von 6 1/2 Uhr an.  
 Für das Konzert  
 am Sonntag, den 3. Mai, von 12—1 Uhr, sowie abends von 5 Uhr an  
 Preise: Probe: Konzert:

Balkon I. Rang		
Logensitz I. Rang		
Parquet, Logensitz II. Rang	1 M 50 s.	3 M.
und Mittelplatz II. Rang		
Parterre	80 s.	1 M 50 s.
Amphitheater III. Rang	50 s.	1 M.
Galerie	40 s.	80 s.

**Texte** an der Kasse.  
**Vorbestellungen** werden im Bureau der Grossherzog-  
 Theaterkasse entgegen genommen.

**Empfehle zu billigen Preisen:**  
**Korsette in großer Auswahl.**  
 Korsettschoner v. 25 Pf. an.  
**Schürzen**  
 mit und ohne Tasch in bunt, schwarz  
 und weiß.  
**Kinder- u. Tändelschürzen**  
 in bunt, farwarz und weiß  
 von 25 f an.  
**Weisse Damen- und Mädchen-**  
**Hemden aus guten Stoffen.**  
**Nachtsack in weiß u. bunt.**  
**G. W. Benken.**  
 Inh.: Ernst Benken  
 Schüttingstraße 5.

**Immobil - Verkauf**  
**zu Westerholt.**

Der Brinkfischer Gerh. Hinrich Meyer das beabsichtigt seine zu Westerholt (Ächtermeer) belegene **Brinkfischerstelle**, besteh. aus dem Wohnhause, Wagenremise, 2 Schaffkälen, 1 Schweinefall u. 9,4903 ha Garten-, Acker-, Grün- und unkult. Ländereien, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. durch den Auktionator E. Memmen Oldenburg, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen u. findet erster Verkaufstermin am **Sonnabend, den 9. Mai d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in Willers' Wirtschaft in Westerholt statt.

Die Ländereien liegen in einem Komplex beim Hause und sind daher leicht zu bewirtschaften. Die Gebäude sind geräumig und in gutem baulichen Zustande. — Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen festgen bleiben. Heint. Müller, Oberlethe.

**Immobil - Verkauf**  
 in **Osttrierum.**

Sandhatten. Frau Witwe Müller in Osttrierum hat mich bevollmächtigt, ihre daselbst belegenen

**Immobilien,**

bestehend aus einem neuen Wohnhause, Kegelbahn, 5 Scheffelsaat Gartenland, unmittelbar beim Wohnhause gelegen, ca. 6 Scheffelsaat Ackerland und 2 Juck Kievelweiden, mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen. In dem Wohnhause wird Gastwirtschaft und Handlung mit bestem Erfolg betrieben. Die Gastwirtschaft wird, der romantischen Gegend halber, viel von Ausflüglern besucht. Die Ländereien sind besser Bonität und sehr ertragsfähig. Die Hälfte der Kaufsumme kann festgen bleiben.

**Sonnabend,**  
**d. 2. Mai d. J.,**

nachm. 5 Uhr, bin ich zum letzten male wegen Unterhandlung mit Kaufliebhabern in Wro. Müllers' Wirtschaft anwesend.  
**J. F. Harms.**

**● Gedörrtes Obst ●**

Birnen, Aprikosen, Kirichen, Gagebutten, Beeren, Pflaumen, Dampfpfäfel, Schnittäpfel, Kirschen und Datteln empfiehlt schon und billigt **W. Stolle.**  
 Früchte in Dosen und Gläsern, Gemüse in Dosen und Gläsern, Säfte in Flaschen groß u. klein.  
**W. Stolle, Schüttingstr.**

**Verkauf**  
 eines **Hotels.**

Ein am hies. Plage an bester Lage belegenes **gutes Hotel**

solll umständehalber mit vollem Inventar bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

Für einen strebsamen **Wirt** eine sehr günstige Gelegenheit.  
 Geestemünde, im April 1903.  
**H. Korte, Borriesstr. 15.**

**Immobilverkauf.**

Ein vor einigen Jahren erbautes, an der

**Lambertifraße**

belegenes Haus mit Garten habe ich zu baldigem Antritt billig zu verkaufen. Das Haus ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, hat Wasserleitung u. Anzahlung gering.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
 Fernsprecher 536. Auktionator.  
**Städt. Schlachthaus (Freibau).**  
 Am Sonnabend, den 2. Mai, morgens 9 Uhr:

**Fleisch-Verkauf**

von 2 kleinen Ochsen, a Pfd. 40 f.  
**Silke \* a. Bluff. Timmermann,**  
 Hamburg, Reichstr. 33.

**Zwangs-**  
**versteigerung.**

Am Freitag, den 1. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohnferns' Wirtschaft in Bürgerfelde: 2 Sofas, 1 Seidenkrant, 4 Tische, 2 Bilder, 1 Vertikow und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies,**  
 Gerichtsvollzieher.



Freitag treffen ein:  
**Hochfeine Angelfischische**  
 a Pfund 35 f.  
**Hochf. Isländ. Schellfische,**  
 a Pfund 20 f.  
**Hochfeine lebendfrische**  
**Brätschollen,**  
 a Pfund 25 f. (sehr billig),  
 sowie alle übrigen Sorten zu billigen Preisen.  
**Hochfeine Räucherwaren**  
 und **Marinaden**  
 täglich frisch.  
**Dmal tägl. frische Granat,**  
 a Pfund 25 und 30 f.

**Herm. Braun,**

Dänische Fisch-Großhdlg.,  
 Inh.: Joh. Stehnke.  
 Telephon 185.  
 Ohmsted.  
 Das Betreten meiner Weide ist hiermit verboten.  
**S. Heinemann.**

Empfehle vorzugsweise:  
**Herren- und Kinder-Kragen,**  
**Manschetten, Chemissets,**  
 — **Shlipse.**

**Weiße u. bunte Herren- u. Knabenhemden.**  
**Normal-Hosen, -Hemden und -Jacken.**

**Taschentücher** in bunt u. weiß.  
**G. W. Benken,**  
 Inh.: Ernst Benken  
 Schüttingstraße 5.

**Gardinen,**

weiss u. crème,  
 vom Stück und abgepaßt.

**Rouleauxstoffe**

zu sehr billigen Preisen.

**J. H. Popken.**

Wardenburg. Zu verk. e. nahe am Kalb. steh. Luene. J. Schmitentrop

**Heringe,**

per Dutzend 50, 60, 70 Pfennig.  
**Herm. Braun,**  
 Dänische Fisch - Grosshandlung,  
 Inh.: Joh. Stehnke.

**Georg Freese,**  
 Langestraße 62,  
 empfiehlt:

**Garnierte Hüte**

in reicher Auswahl.

**Schulhüte**

für Mädchen und Knaben.

**Schürzen, Zwischenröde,**

**Korsetts, Unterziehzeuge**

**Sommerhandschuhe,**

**Glancee-Handschuhe,**

**Brautkränze,**

**Brautschleier.**

Das Neueste in

**Boas u. Stolas.**

Nur beste Ware bei billigst gestellten Preisen.

Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen heute frisch.

Oldenburger Fleischwaren-Fabrik.

**Wollgarne**

in großer Auswahl, Bind von 4 f an.

**G. W. Benken.**  
 Inh.: Ernst Benken  
 Schüttingstraße 5.

Schüttingstraße 5.  
**Geschäfts - Eröffnung.**

Den geehrten Einwohnern Oldenburgs und Umgegend erlaube ich mir erobest mitzuteilen, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft von Overßen nach Schüttingstraße 5 verlegt und daselbst eine

**mechanische Strickerei**

zur Anfertigung von Strümpfen u. Unterzeugen sowie zum Anstricken von Strümpfen eröffnet habe. Da ich ein großes Lager in Wollgarn halte und über gut ausgebildete Strickerinnen verfüge, so bin ich in der Lage, gute und exakte Ware zu billigen Preisen liefern zu können. Zudem ich höflichst bitte, dieses mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

**G. W. Benken,**

Inh. Ernst Benken, Woll-, Weiß- u. Kurzwaren,  
 Schüttingstraße 5.

Adentkirchen. Frau Melchior Süßen Witwe beabsichtigt, ihre zu Sartwarden belegene

**Besitzung,**

bestehend aus großen Gebäuden, als Wohnhaus und Stallgebäude, und großem schönen Garten, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die herrschaftliche Besitzung, welche 1,9773 ha groß ist, hat eine herrliche Lage. Auf Wunsch kann etwas Land zugegeben werden. Verkaufstermin ist auf

**Dienstag,**  
**den 5. Mai d. J.,**

nachm. 5 Uhr, in Wehls' Gasthause zu Sartwarden anberaunt.  
**D. Heinders, Auktionator.**

Oldenburg. Zu verkaufen. Ein an der Gartenstraße belegenes Haus, welches sich mit geringen Kosten zu einem Geschäftshause einrichten lassen und besonders für ein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft eignen würde.  
**Edo Weiners, Aukt.**

Dem verehrlichen reisenden Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, dass das von meinem sel. Manne seit über 40 Jahren geführte best renommierte

**„Hotel zum deutschen Hause“**

unter Leitung meines Schwiegersohnes, Herrn Hotelbesitzer **Wilh. Ebeling,** Norderney, weiter geführt wird. Unterstützt durch die der Neuzeit entsprechende Einrichtung, den guten Ruf der Küche und Aufbietung einer prompten Bedienung, hoffe ich die Ansprüche der mich behrenden Gäste zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**H. L. Ploeger Ww.**

Norden, den 24. April 1903.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Karsten ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.  
**E. Dierkes.**

Empfehle:

**Ia Holzteer**

in ¼ und ½ Tonnen,  
**Kohlenteer, Karbolinum,**  
**la Steindachpappe,**  
 sowie mein

**großes Cementlager;**  
 ferner sämtliche

**Streichfarben, Oelfarben,**  
 auch garantiert reinen

**Leinöl - Firnis,**  
 angerieben v. Bfd. 40 f,  
 Binsel in allen Größen

**H. Prüser,**

Heiligengeiststr. 15.

**Hannoversche**  
**Bruch-Heilanstalt.**

(Heilung von Unterleibsbrüchen ohne operativen Eingriff)

Ich habe meine Privatwohnung von Wiesenstr. 60 nach **Wandstr. 2** (hinter dem neuen Prov.-Museum) verlegt.

Korrespondenzen sind nach meiner Wohnung **Wandstr. 4** zu richten. Sprechstunden halte ich wie bislang in der **Klinik Wiesenstr. 60** ab, und zwar jeden Tag von 9—10 und 2—3 Uhr. — Fernsprecher Nr. 2401. — Prospekte zur Verfügung.

**Dr. med. Timmermann.**

**Socken, schwarz u. meliert,**  
 in Wolle und Baumwolle.

**Frauen- u. Kinderstrümpfe**  
 (echt schwarz)  
 in Wolle und Baumwolle.  
**G. W. Benken,**  
 Inh.: Ernst Benken  
 Schüttingstraße 5.

# 3. Beilage

zu № 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 30. April 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt, dass die in diesem Blatt veröffentlichten Nachrichten nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind dem Redakteur nicht willkommen.

Oldenburg, 30. April.

(Fortsetzung der Notizen aus der 2. Beilage.)

**Oldenburg, 29. April.** Der landwirtschaftliche Verein in Alens-Blexen hielt Freitag in Michaels Hotel hierorts eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr G. D. Mieldecker eröffnete die Versammlung und verlas sodann das Protokoll der letzten Generalversammlung, nach welchem der Verein gegenwärtig 92 Mitglieder zählt. Zum Schiffsführer, dem fortan eine Vergütung von 2 Mk. von der Versammlung gewährt werden soll, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden K. Diendorf gewählt. Nach einigen Erläuterungen zum Protokoll hielt Herr Wijn es-Schneewarden alsbald einen Vortrag über Fußkrämpfe oder Schockkrankheit des Knochens. Diese Krankheit ist bekanntlich einer der schlimmsten Feinde unseres Knochens, und jede rationale Obhut hat mit der Bekämpfung derselben zu rechnen. Als bestes Verbandsmittel des Fußkrämpfes wurde die sog. Vorbeleserbrühe bezeichnet, indem der Vortragende an der Hand von Zahlen den Erfolg des Verfahrens der Bäume mit dieser Brühe nachwies. Der Landesobstgärtner Jummel hat mit dieser Brühe im Barceler Versuchsgarten bereits Versuche angestellt, die ebenfalls einen bedeutenden Erfolg gezeigt haben. Zur Anwendung derselben, die von jedem Obstzüchter leicht aus Kupfervitriol, Wasser und Kalzmilch hergestellt werden kann, ist eine Baumrinne erforderlich und wurde da die Kosten derselben etwa 50 Mk. betragen dürften, die gemeinschaftliche Anschaffung einer solchen befürwortet; eine gewöhnliche Handrinne dürfte kaum ausreichend sein. — In der sich anschließenden Debatte handelte es sich namentlich um die Bekämpfung der Blausäure, die bekanntlich auch jetzt in fast jedem Garten auftritt und ganz enormen Schaden richtet. Bäume, die von der Blausäure heimgesucht sind, werden leicht treibfähig, und das massenhafte Auftreten dieses Insektes macht es erforderlich, daß die Bekämpfung derselben mit allen Mitteln gefördert wird. Eine erfolgreiche Bekämpfung ist aber nur möglich, wenn jeder Obstzüchter mit dazu beiträgt, eventl. möchte jeder Besitzer, der dieser Schädling in seinem Garten entdeckt, anzeigepflichtig sein, wie das Ministerium bei der Landwirtschaftskammer in Vorschlag gebracht hat. Da aber die Art der Bekämpfung noch nicht bekannt genug ist, hat der Sonderausschuß der Landwirtschaftskammer zunächst eine Belehrung hierüber für angebracht gehalten. Als wertvolles Mittel zur Vertilgung wurde Petroleumbrühe angegeben. Zwecks Belehrung wurde eine Anzahl Flugblätter verteilt. Dieselben sind im Auftrag der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen herausgegeben von dem Ausschuß zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaus. Da auch die Versammlung die Bekämpfung der Blausäure für äußerst wichtig hält, ist in Aussicht genommen, in der nächsten Versammlung einen fachverständigen Referenten einen Vortrag über einheimische Malaria vorzunehmen, der nicht langer Zeit ist vom Staatsministerium den Rentnern und durch diese den Gemeindevorsteher ein Schreiben, betr. die Bekämpfung der Malaria, zugegangen. Nach eingehenden Untersuchungen des Dr. Langheld soll eine Art Streckrinne der Lebertrager der Infektionskeime sein. Zur Vertreibung dieses Insektes wird die Anpflanzung von Wallnußbäumen empfohlen, und die Versammlung beschloß für den Herbst den gemeinsamen Bezug einer Anzahl Bäume. Hervorgehoben wurde in der Debatte, daß das Wechselfieber in den Marschen während der letzten Jahre bedeutend abgenommen hat, vor etwa 100 Jahren soll es unter dem Namen Schneewander Krankheit bekannt gewesen sein. — Daß die Wallnußblätter ein Del enthalten, welches Mücken als auch Fliegen vertreibt, dürfte überall bekannt sein. Als 3. Punkt stand auf der Tagesordnung ein Referat des Herrn Diendorf über Dienstbotenmangel und Gesundheitswesen. Einen Hauptgrund des herrschenden Dienstbotenmangels bildet danach das Gesundheitswesen; bei der jetzigen Einrichtung haben die Vermittler selbst Interesse an häufigem Dienstbotenwechsel. Die Versammlung beschloß einstimmig, bei der Landwirtschaftskammer um Abschaffung der Gesundheitskarte vorzulegen zu werden. Zum Schluß gab der Vorsitzende die Kammererwünsche bekannt. Zur nächsten Versammlung, die in Alens stattfindet, lud Herr Dr. Johannis-Delmenhorst ein, über Gesundheitsmängel beim Viehverkauf zu referieren.

## Aus aller Welt.

Ein Armband der Kaiserin.

Ein eigenartiges Armband besitzt die deutsche Kaiserin. Es ist ein Geschenk des Kaisers und besteht aus sieben Gliedern, je von der Größe eines länglichen Glimmerstückes. Die Glieder, in Gold gefaßt und mit Brillanten besetzt, zeigen in Emailband die Wappenschilder der kaiserlichen Erbprinzeßin, und zwar in der Mitte das der Prinzessin Luise Viktoria; nach rechts folgen die Wappenschilder des Kronprinzen Wilhelm, des Prinzen Oskar und des Prinzen Joachim, nach links die Prinzen Eitel-Friedrich, Waldemar und August Wilhelm. Am Mittelstück befindet sich ein herzförmiger Anhänger, der das Porträt des Kaisers zeigt. Das Schmuckstück wird von der Kaiserin mit Vorliebe getragen.

## Vermischtes.

Zum Fall Hüfnerer wird mitgeteilt, daß sich der verhaftete Führer vier Stunden vor seinem verhängnisvollen Zusammenstoßen mit dem kanoniker Darmann photographieren ließ. Das Bild zeigt den jungen Mann in Uniform ohne Waffe, den Dolch aber über den Schoß gelegt. Nach der Verhaftung Hüfnerers haben sich dessen Eltern die Platten aus und vernichteten sie. Ein Bild war aber, wie erst nachträglich bekannt wurde, bereits hergestellt, und dieses ist verschwinden. — Die Strafammer in Rom ist verurteilt wegen Körperverletzung im Dienste der Polizeifreganten Gleiser aus Geresi zu sechs Monaten Gefängnis; er hatte einen bei einer Schlägerei verletzten Malerhilfen auf dem Wege zur Wache mit dem Seiten-

gemehr körperlich mißhandelt. — Hofschauspieler Max Drube vom Hoftheater in Schwerin ist in Gries bei Bogen nach langer Krankheit gestorben. Ein Sanitäts-Unteroffizier vom Infanterie-Regiment Nr. 167 in Kassel erschloß sich auf erste Bekanntschaft mit einem Dienstmädchen. Die Waise ist unbekannt. — Das Seemanns-Bremerhaven entzog dem Kapitän Loop vom Bremer Gaffelshoener „Seeshwalbe“ wegen der am 10. März 1903 durch unzureichende Navigierung verursachten Strandung der „Seeshwalbe“ das Schifferpatent. — In Mettmann bei Düsseldorf ermordete ein Arbeiter seine Frau und sein neunjähriges Kind und erschloß sich dann. — Seinem Transporter entzogen ist am Sonnabend abend im Walde zwischen Friedrichsagen und Hirschgarten der Bauermeister G. Kröger aus Friedrichsagen, der unter dem Verdacht eines Einbruchsdiebstahls verhaftet worden war. — Sonnabend nachmittag brach im Dorfe Noerje bei Stendal Großfeuer aus, das in einem Besitzum ein Wohnhaus, bei weiteren vier Besitzern 18 Nebengebäude in Asche legte. — In dem Lagerraum der Reichs-Fabrik für elektrisches Infiltrationsmaterial in Leipzig sprang, wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, am Sonnabend abend ein Ballon mit Schwefelsäure. Die Flüssigkeit drang auch durch den Fußboden in die darunter befindliche Werkstatt. Ingenieur Bork erlag der Einwirkung der giftigen Dämpfe; ein Wertmeister und drei Arbeiter sind schwer erkrankt, einer von ihnen befindet sich noch in Lebensgefahr. — Eine Scharladepidemie ist in Montjoie bei Lachen ausgebrochen. Die Schulen des Ortes müßten geschlossen werden, und die Mannschaften des Jägerregiments Nr. 40, welche auf dem Marsch nach dem Truppenübungsplatz Oldenburg in Montjoie Quartier bezogen hatten, wurden auf die umliegenden Dörfer verteilt. — Als der Dampfer „Guadalquivir“ der Messageries Maritimes am Dienstag aus dem Hafen von Saloniki dampfte, explodierte der Dampfessel, worauf das Hinterteil des Schiffes in Brand geriet. Man befürchtet, daß mehrere Personen der Besatzung verunglückt sind.

## An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Delmann. (Nachdruck verboten.)

27) „Wenn diese Vermutung zuträfe“, sagte Margot, „so hätte man die Urkunde im Nachlaß meines Großvaters auffinden müssen.“  
 „Aber zude die Urkunde.“  
 „Auch das Testament hat sich nicht gefunden, obwohl es ohne jeden Zweifel existiert hat. Vielleicht hat der alte Sonderling eines Tages alles vernichtet, was ihn an die misstrauende jüngere Generation seiner Familie erinnern konnte. Aber wie es auch immer kommen mag, die Befähigung erhaltend Sie schon in den nächsten Tagen mit Ihrem Bruder endgültig verfahren ist. Ich wollte Sie vorbereiten. Ich weiß, daß Ihr Herr das alles für ein gewaltiger Schicksal ist. Er hat mit ja gekonnt, was alles für ihn davon abhängt. In diesem Vertriebspiel habe ich das große Los gezogen; das Glück kommt nicht immer an den Würdigen in diesem wunderlichen Leben.“  
 „Margot hatte notwendig ihre Fassung zurückerobert, nur eine tiefe Niederbegehrtheit hatte sich über bemächtigt. Es war alles verloren! Und nun kam dieser da und wollte sie sich erheben, um den Preis einer Abtretung seiner Erbschaft.“  
 „Ist sie ihm unredlich? War es nichts Verächtliches, was er ihr da annehmen wollte? Wollte er ihr nur klar machen, wie gut und glücklich alles sich gestalten müßte, wenn sie ihn erhörte? Rief nur seine Leidenschaft ihr Mittel und ihre Schwermertelbe als Bundesgenossen an, damit sie Siegerin blieb?“  
 „Aber hatte sich unterworfen, weil sie ihm einen kühneren, halb fragenden, halb anklagenden Blick zugeworfen hatte.“  
 „Jetzt verdammen Sie mich doch, Margot“, sagte er, und wieder lang der Ton seiner Stimme anders als früher, so daß sie denken mußte, welche eine Wandlungsfähigkeit in ihr und diesem Mann überhaupt herrschte, „ich hatte es kommen sehen. Aber seien Sie gerecht! Machen Sie sich einmal klar, was ich will. Wenn ich mich bereit erkläre — auch im Falle Sie meine Hand ausschlagen — Ihnen oder Harro die mir zugeprochene Erbschaft zu überlassen oder Sie mit Ihnen zu teilen — würden Sie, würde Harro das dann annehmen? Ich bin gewiß; nein! Sie sind beide zu stolz, um sich diese Erbschaft scheiden zu lassen — zumal von mir! Was gibt es denn also für ein anderes Mittel, wenn ich doch helfen möchte? Was mein ist, gehört auch Ihnen, Margot, wenn Sie mich erheben, und wir brauchen beide für uns selber diesen Mammon nicht, wir werden beide glücklich sein, ihn zu gutem Zwecke zu verwenden, und uns unser Leben aus eigener Kraft und mit eigener Arbeit zu gestalten. Was Sie jetzt als eine Gnade in Ihrem Erbteil von der Hand weisen würden, wird dann eine gemeinsame Liebestat sein, die auch für Harro nichts Verächtliches mehr hat. Von dem abgewiesenen Teiler nehmen Sie würde er den Erbchaftsverzicht nicht annehmen — die helfende Hand des Schwagners und Bruders würde er dankbar ergreifen. Sie dürfen mich also nicht verkenne, Margot! Nicht ich mühe mich, Sie in eine Zwangslage zu versetzen — ich selber befinde mich in einer solchen. Ich möchte hoffen, und sehe nur einen einzigen Weg dazu, mich die Sie leidenschaftlich, Margot, und möchte gerettet werden. Mit Geld ist mir nicht geholfen. Ich brauche eine führende, leitende, mich emporende Liebe. Bin ich Ihnen denn so verhaft, Margot, daß Sie mich umganglos können untergehen sehen — Sie, die Sie so ganz Güte und Mitleid sind, Sie, die Sie nur die Hand auszufragen brauchen, um mich hinaufzusehen? Der — seine Stimme sank zu einem seltsamen, zitternden Geplätscher herab — „oder steht mir ein anderer im Wege, Margot?“

Sie wollte etwas erwidern, ein stolzes, hochfahrendes Wort, das ihn zum Schweigen bringen sollte, aber er wollte ihr, halb stehend, halb gebieterisch, mit der Hand, „Sagen Sie mir jetzt nichts, Margot — es ist noch nicht klar in Ihnen. Ueberdenken Sie alles! Lassen Sie zum wenigsten eine Nacht zwischen den heutigen Gerümmungen und Ihrer Entscheidung liegen — ich bitte Sie darum. Wir sind ohnehin hier nicht mehr allein, ich höre Stimmen. Bitte, lassen Sie uns gehen!“

Er drängte fort. Sie hatten kaum ein paar Schritte gegen den Weg zu gemacht, der am westlichen Hange des Vorgebirges auf den die höchste Kuppe krönenden Sema-phor zuführte, als sie von Harro, der mit Adele Lindenthal und dem Reichthümer Ehepaar in lachender Unterhaltung daherkam, angerufen wurden. Bald waren sie von den Anstimmungen umringt, und Margot hatte wieder einmal Gelangenszeit, die Wandlungsfähigkeit Arnos zu befragen, der jetzt, nach dem heißen, erregenden Gespräch, das er mit ihr geführt, sofort ohne jeden Überlegung lächelnd auf ihr geantwortet, mit dem man man ihn anredete. — Kein Zittern seiner Stimme, keine Miene verrät, was eben zwischen ihm und ihr vorgegangen war und um was es sich dabei handelte. Es war Margot beinahe unheimlich, Unbefangen und gewandt lenkte er die Unterhaltung.

Währenddem zog die Gesellschaft in kleinen Trupps weiter bergan. Fröhliche Stimmen durchhallten die löstliche, meckerische Bergansteife. Nur Margot sah von all den schimmernden Landschaftsbildern nichts, die sich vor ihr entrollten, nichts den flüchtigen Atem des Meeres nicht, der von wellenuntermächtigem Felsrand zu ihren Füßen aufstieg und die Sonnenluft durchhauchte. Ein banger Blick auf ihre Seele. Was es diesem Manne dort wirklich gelungen, die Schritte enger und enger um sie zuzugleichen, und gab es nun kein Entrinnen mehr für sie? Noch wollte, noch konnte sie es nicht glauben. Sie hätte hier auf dem harten Felsboden, dicht über dem schwindelnden Abgrund niederzinken und zu Gott beten — zu Gott aufschreien mögen, er solle sie bewahren vor dieser furchtbaren Notwendigkeit, sich jenem Manne dort hinzugeben zu müssen, mit der Liebe zu einem anderen im Herzen. Durfte das denn geschehen? Gab es keinen anderen Ausweg mehr? Es kam ihr vor, als hätte Arnos von Meyburg schon in jener ersten Stunde, wo er sie in Monte Carlo gesehen, den Plan geschmiebelt, sie zu gewinnen; und was dieser Mann sich vorsetzte, das führte er auch aus, ob Himmel und Hölle sich ihm in den Weg stellten. Und nun hatte das Schicksal ihn noch gar in so unerhörter Weise dabei begünstigt. Die Erbschaft verloren — Harros Hoffnungen, sein Glück, seine Gesundheit aufs Spiel gesetzt, wenn sie nicht sich zum Opfer brachte. — Mühte sie es? Durfte sie es wirklich? Und was denn sonst? Um dieser ansichtslosen Liebe willen zu einem anderen, der sie vielleicht nicht wieder liebte, der selber unter einem schweren Schicksal litt und sich beugte, hätte sie den einzigen Rettungsweeg verstreichen sollen, der sich ihr bot, und mit dessen Verleihen sie zugleich eine gute Tat vollbringen, ein verlorenes Menschenleben wieder aufrichten konnte? Heiliger Gott, war der Weg ihrer Pflicht von heute an wirklich so schwer, so bornenvoll?

„Tapper, tapper!“ rief sie sich selber zu und legte die Hand auf ihr laut klopfendes Herz, als wollte sie sein trotziges Aufbäumen niederzwingen, „denk an ihn, wie er das Härtere trägt, das ihm geworden ist!“  
 „Ja! war es, als ob ihr zu dieser innerlichen Mahnung auch gleich eine sichtbare äußere kommen sollte, oder als hätten ihre Gedanken den herbeigerufen, mit dem sie sich beschäftigten. Von der Höhe des Berges her kam ein Weiter, talab gespreizt, und Margot erkannte Erich Holtheim. Auch er gewahrte sie sofort, schien sein Herz zögeln zu wollen, sah aber dann die anderen und ritt grüßend in scharfem Trab vorüber. Zu der nächsten Minute war er um die Berggabel verschwunden.“

Margot war einen Augenblick stehen geblieben, weil ihr das Herz plötzlich bis zum Halbe hinauf schlug. Da hörte sie mit einemmal Arnos Meyburgs Stimme wieder dicht an ihrem Ohr:

„Margot!“ — es klang leise und voll heißer Leidenschaft, zugleich aber lag auch etwas Drohendes darin — „Ist es vielleicht dieser, der mir im Wege steht bei Ihnen?“

Sie gab keine Antwort und er ging weiter. Sie sah ihn von nun an immer an Harros Seite, auf den er lange und dringlich einwirkte. Dann hatte man den Blick auf der Höhe erreicht, wo der Major v. Jorell alles zum Lager hatte vorbereiten lassen, und wo nun die mitgebrachten Körbe mit Eßwaren und Erfrischungen ausgelagert wurden. In einer geschützten Stelle wurde unter der Oberleitung der kleinen Frau Reiter sogar Tee gekocht. Der Platz war herrlich, und die Stimmung der kleinen Gesellschaft äußerst animiert. Nur Harro erschien anfangs ebenso ernst und nachdenklich, wie man es bei seiner Schwermertel immer genötigt war, und erst allmählich gelang es, ihn wieder geprädigt zu machen. Die Seele des ganzen Festes blieb Arnos von Meyburg. Es schien, als ob er alles klar machen wollte, wie gut man daran getan habe, ihn mitzunehmen; er war unerschöpflich in amüsanen Anekdoten und wußte verschiedene bekannte Persönlichkeiten aus Nizza und Monaco in so laudender, leicht satirischer Weise nachzumachen, wie sie sich am Spielstische benahmen, daß die Gesellschaft von dem Lachen nicht heraufkam. Margot mußte immer wieder staunend denken, ob das beredete Mann sei, der sie vor kaum einer Stunde noch mit leidenschaftlicher Stimme geragt hatte, ob sie ihn denn hilflos untergehen lassen wollte, während sie, und nur sie, doch ihn retten könne?

(Fortsetzung folgt.)

Forman gegen Schnupfen

